

III. Von Ende des 19. Jahrhunderts bis 1933



Um 1890 Kleinschönebecker Landwirte parzellieren ihr Land und verkaufen es an Großstädter, insbesondere das Pelsland. Zisterziensermönche hatten hier schon Jahrhunderte vorher eine Wassermühle errichtet.

1892 Der Grundstein zur Kolonie Neu-Grünwald wird gelegt, die später in Fichtenau umgetauft wird.

Die ersten Parzelleneigentümer sind der Jagdpächter Lieske und der Kaufmann Winkler aus Berlin. Die ersten Häuser baut der Unternehmer Karl Krause. Wahrscheinlich wird nach ihm die Krausestraße benannt.

Das preußische Kleinbahngesetz ermöglicht einfache Bahnanlagen bei niedrigem Investitionsaufwand.

25. Februar Der Lehrer Gustav Jungnickel aus Schöneiche stirbt.

Wegen einer Masernepidemie wird im Mai für drei Wochen die Schule in Kleinschönebeck geschlossen.

Zwei Klassenzimmer werden geschaffen, indem eine Kammer, der hintere Hausflur und ein Stück der Küche einbezogen werden. Ein Vorbau gegen Zugluft für die Küche wird angebracht. Der baufällige Stall wird fast neu hergerichtet und eine Waschküche eingebaut.

Da die Schülerzahl in Kleinschönebeck auf 140 angewachsen ist, entschließt man sich, dem einzigen Lehrer eine Zulage von 150 Mark jährlich zu zahlen. Zugleich wird ein zweiter Lehrer angestellt. Die Kleinschönebecker Schule war bis zu diesem Zeitpunkt eine sogenannte Halbtagschule. Ab 1. Oktober wird sie als dreiklassige Schule mit zwei Lehrern geführt.



Wappen Ernst Friedrich von Knobelsdorff

11. Mai Ernst Friedrich von Knobelsdorff stirbt. Baronin von Knobelsdorff, die Witwe des Barons Ernst Friedrich von Knobelsdorff, dessen Mutter eine Enkelin des Bankiers von Schütze war, entschließt sich, Grundstücke an der Ostseite der Rahnsdorfer Straße zu verkaufen. Das ist die Keimzelle der Waldgartenkolonie Schöneiche.

7. Juli Bei einer Besichtigung des Daches der Schlosskirche in Schöneiche durch die Königliche Kreis-Bauinspektion und Herrn Zimmermeister Schramm wird festgestellt, dass fast sämtliche Binder und Sparren und die Balken zum großen Teil total verfault sind; zu einer vollständigen Erneuerung des Daches über dem Mittelschiff wird geraten.

Herr Schramm wird beauftragt, eine Skizze des neuen Dachverbandes und einen Kostenüberschlag vorzulegen.

15. Juli Der Königliche Baurat Leithold übersendet Pfarrer Babick den Kostenvoranschlag für das Dach nebst Zeichnung des Herrn Schramm. Er bemerkt, dass ihm der Preis beim Abbruch des Kirchendaches von 1 Mark pro Quadratmeter zu hoch erscheint und will mit Schramm darüber reden.

31. Dezember Von 6 bis 7 Uhr abends findet die erste liturgische Silvesterfeier in der Kirche in Kleinschönebeck statt.

1893, Januar Es herrscht große Kälte: –30 bis –32 Grad C.

Mai Mehrfach werden Beschwerden über Beschädigungen von Gräbern auf dem Kleinschönebecker Kirchhof laut, "weil 1. Kinder ohne Aufsicht und ohne Berechtigung den Kirchhof betreten und die Gräber durch Abpflücken von Blumen usw. beschädigen, 2. Hühner sich herrenlos auf dem Kirchhof umhertreiben und die Gräber von Anpflanzungen zerscharren. Zuwiderhandelnde werden zum Ersatz des angerichteten Schadens angehalten sowie zur strengsten Bestrafung gebracht."

Felix Havenstein, Heimatschriftsteller und Begründer des Heimatmuseums, wird in Friedrichshagen geboren. Er lebt bis 1953 in Schöneiche, danach übersiedelt er nach Westberlin. Er stirbt 1970.

1894 Der Männer-Turnverein "MTV Germania 1894" wird als Verein für Leibesübungen im Sinne Friedrich Ludwig Jahns gegründet. Sport- und Spielplätze gibt es auf dem Gelände der Kartoffelbunker und an der Lehmgrube zwischen Heuweg und Brandenburgischer Straße. Die Männer turnen an Geräten und machen gymnastische Übungen und Gruppengymnastik mit "bildlichem" Ausdruck. Mitglieder und Gründer sind Bauern, Arbeiter, Handwerker, Gewerbetreibende und Beamte, von denen viele auch in der Freiwilligen Feuerwehr organisiert sind. Lehrer Roloff soll zu den Gründungsmitgliedern gehört haben.

22. November Auf der Parochialkonferenz im Kleinschönbecker Pfarrhaus werden Lektionspläne für die Halbtagschulen in Rahnsdorf und Schöneiche beraten.

1895 In Kleinschönebeck einschließlich Neu-Grunewald leben 831 Seelen.

Auf Veranlassung der Baronin von Knobelsdorff wird durch die Ingenieure und Landvermesser Böhmer und Dräger aus Schöneberg ein Baufluchtlinienplan von der in der Gemarkung Schöneiche gelegenen Rahnsdorfer Straße angefertigt.

Baronin von Knobelsdorff verkauft an der Fließseite der Rahnsdorfer Straße Parzellen und "macht aus dem Eichenmischwald Kapital".

Auf dem Baufluchtlinienplan sind folgende Parzellenbesitzer aufgeführt: Gerhard Heyden (Berlin), Kossät Carl Unterlauf (Schöneiche), Rentier Louis Stiller (Berlin), Tischlermeister Franz Bülow (Berlin), Kaufmann Emil Borstoff (Berlin), Stations-Assistent Gustav Rüdiger, Kaufmann Richard Frede (Berlin), Juwelier Hilger (Berlin), Kaufmann Franz Lehmann (Friedrichshagen). Einige Grundstücke wechseln mehrmals den Besitzer.

Ein Herr Schüler verkauft das Gelände des späteren Kleinen Spreewaldes an Herrn Döring, und dieser verkauft es 1898 an Herrn Hüpenbecker. Schüler hatte bereits einen Ausschank eröffnet.

Auf Anregung der königlichen Regierung wird in der Gemeindeverwaltung beschlossen, die erste Lehrerstelle auf 1.200 Mark jährlich zu erhöhen (früher 1.050 Mark + 150 Mark persönliche Zulage, die nicht pensionswirksam war). Die zweite Lehrerstelle wird von 750 Mark auf 810 Mark einschließlich Wohnung und Feuerung jährlich erhöht.

1. April Der Lehrer Effler zieht nach Berlin. Vorübergehend gibt es wieder die Halbtagschule.

Anhaltende Kälte und Schneefall im April beeinflussen den Schulbesuch hauptsächlich der Kinder aus der Kolonie Neu–Grunewald und den Ausbauten. Schülerzahl: 147

20. April Herr Schulamtskandidat Borhardt aus Berlin wird zweiter Lehrer.

1896, 21. Februar Die Kolonie Neu–Grunewald erhält den Namen Fichtenau. ("–au/Aue" in der Bedeutung: "an einem Flusse gelegene Niederung" – Brandenburgisches Namenbuch, Teil 5, Die Ortsnamen des Barnim, S. 280)

Juni "In der seit Juli 1892 anhängigen Armenbeschwerdesache der Witwe Louise Hoppe in Schöneiche wider den Gutsarmenverband geht der endgültige Beschluß:

a. freie Wohnung und Garten

b. 15 Mark Holzgeld jährlich

c. monatlich 2 Zentner Eßkartoffeln

d. täglich einen Liter Milch in jeder Woche, in der sie zum Melken erscheint, also 15 Liter monatlich, wenn sie sich nur 2 Wochen zum Melken einstellt.

Beschwerdeführerin erhält 9 M 35 Pf. monatlich betragende Invalidenrente vom Gutspächter in Schöneiche."

1. Juli Eine Schülerbibliothek wird gegründet.

1897 Laut Lehrerbesoldungsgesetz vom 3. März 1897 erhält der erste Lehrer 1.100 Mark, zuzüglich 150 Mark Alterszuschlagspension und 400 Mark kirchliche Entschädigung im Jahr, der zweite Lehrer erhält für die Wohnungsmiete 120 Mark.



Fichtenau, Blick auf die Hauptstraße um 1909

Oktober Baronin von Knobelsdorff räumt das Schloss, weil sie das Rittergut Schöneiche verkauft. Sie übergibt Otto Schröder den Kasten mit den Rezessen; "wegen des schwachen Gedächtnisses der alten Dame kommt es zu Unstimmigkeiten über den Verbleib des Kastens".

*Villa Otto Schröders
am Königspark*



Das Gut Schöneiche geht in den Besitz von Otto Schröder über. Er trennt westlich der Rahnsdorfer Straße eine 103 Hektar große Fläche des alten Eichenmischwaldgeländes ab und beauftragt den Architekten Schwanholzer mit der Parzellierung. Schröder schafft damit die Grundlage für die Kolonie Schöneiche.

Zu den ersten Käufern gehören der Telegraphensekretär Ernst Schulze und der Kaufmann Albert Müller.

Otto Schröder betreibt in der Akazienstraße eine Meierei als "Milchkuranstalt" für Berliner Gäste.

1. Dezember Eine Viehzählung in Kleinschönebeck ergibt folgenden Bestand: 95 Pferde, 150 Rinder, 1 Schaf, 131 Schweine, 154 Ziegen, 278 Gänse, 41 Enten, 805 Hühner.

16. Dezember Ernennung des Herrn Kirchenältesten Gustav Heyden auf sechs Jahre zum Mitglied des hiesigen Gemeindevorstandes durch Rittergutsbesitzer Otto Schröder.



*Schröders Milchkuranstalt
in der Akazienallee*

1898/99 Für die Pflasterung von Wegen und den Bau von Straßen und Bürgersteigen werden Zahlungen für Wege- und Straßenbefestigung entsprechend lfd. Meter an das Rittergut Tasdorf gezahlt. (Quittungen bzw. Zahlungsbelege im Kreisarchiv Fürstenwalde)

1899, 23. Dezember Der Schulunterricht wird auf Anordnung Sr. Majestät vom 11. Dezember an wegen des bevorstehenden Jahrhundertwechsels ausgesetzt.

1900, Januar Vor dem Schulhaus wird eine der 18 Laternen für Kleinschönebeck aufgestellt.

22. Februar Der zweite Lehrer heiratet Fräulein Helene Grätz.

4. Juli Herr Borchartd wird auf Antrag aus dem Volksschuldienst entlassen.

5. August Lehrer Jander aus Fredersdorf wird in das Amt eingeführt.

1. Oktober Lehrer Jander wird nach Mahlsdorf versetzt. Vom 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901 unterrichtet Lehrer Gleich die Schüler.

1901 Die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrats, der Kirchengemeindevertretung, des Schulvorstandes, des Gemeindevorstandes und der Gutsvorsteher sind:



- | | |
|--|------------|
| 1. Gutsvorsteher und Kirchenältester | G. Heyden |
| 2. Gemeindevorsteher | Unterlauf |
| 3. Kirchengemeindevorsteher | Spitzner |
| 4. Schöffe, Kirchenältester und Schulvorsteher | Haube |
| 5. Kirchengemeindevorsteher | Meihser |
| 6. Kirchengemeindevorsteher und Schöffe | G. Schulze |
| 7. Kirchenältester | G. Bochow |
| 8. Kirchengemeindevorsteher u. Schulvorsteher | Bethmann |
| 9. Kirchengemeindevorsteher | Rahn |
| 10. Kirchengemeindevorsteher | R. Rose |
| 11. Kirchengemeindevorsteher | Händler |
| 12. Kirchengemeindevorsteher | W. Stege |
| 13. Ortsschulinspektor und Pfarrer | Babick |

Die Kirchengemeinde beschließt, ein Gelände an der Friedensau zur Errichtung eines Friedhofs zum Preis von 2.400 Mark anzukaufen. Da das Gelände aber nur eine Fläche von knapp 90 ha aufweist, ist es von Anfang an zu klein. Der Wille der Gemeinde, zu Beerdigungszwecken ein größeres Gelände zu erwerben, scheidet an der Weigerung der Eigentümer, die ihren Acker noch landwirtschaftlich nutzen, aber später zweifellos höhere Preise erzielen wollen.

Der Kleinschönebecker Friedhof ist Eigentum der Kirchengemeinde und hat daher mit der Verwaltung der politischen Gemeinde nichts zu tun. Da die Kirchengemeinde bei dem Erwerb des Geländes mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wird die politische Gemeinde auch in dieser Hinsicht aktiv.

25. Januar Der Grundbesitzer- und Verschönerungsverein Schöneiche wird im Schöneberg'schen Lokal in der Landsberger Strasse 73 in Berlin gegründet. Auslöser für die Gründung ist eine Kontroverse zwischen Parzellenbesitzern und Anliegern der Rahnsdorfer Straße und dem Terrain- und Gutsbesitzer Otto Schröder, der Infrastrukturmaßnahmen ablehnt. Otto Schröder wird als Gutsbesitzer ebenfalls Mitglied des Vereins. Vorläufiger Vorsitzender des Vereins wird Herr Reinecke, später der Obertelegraphensekretär Ernst Schulze.

Eine der ersten Maßnahmen des Grundbesitzer- und Verschönerungsvereins ist das Aufstellen von Ruhebänken an angenehmen Plätzen. 1999 sind noch einige dieser Bänke original erhalten.

29. Januar Frau Mathilde Baronin von Knobelsdorff verfasst ihr Testament und vermacht der Kirche zu Schöneiche sechstausend Mark: "die Vermächtnis soll das Geld zinsbar anlegen und aus den Zinsen die Kosten zur Erhaltung meiner der einstigen Grabstelle in Schöneiche, so wie der ebenda schon jetzt befindlichen acht Familiengräber bestreiten".

30. März Anstelle von Lehrer Gleich in Kleinschönebeck wird Herr Baumgärtner in sein Amt eingewiesen. Wegen Wohnungsmangel wohnt er in Schöneiche.

Die Schülerzahl ist durch Zuwachs aus Fichtenau auf 210 gestiegen. Ein Schulerweiterungsbau wird beantragt. Beim Bauunternehmer Kuhnert wird ein drittes "Klassenlokal" eingerichtet.

13. April In der Gemeindevertretersitzung wird beschlossen, am 1. Oktober in Fichtenau eine Schule zu gründen, da die Kleinschönebecker Schule zu viele Schüler und Fichtenau steigende Einwohnerzahlen aufweist.

Mathilde Pauline von Knobelsdorff stirbt.

1902 Otto Schröder lässt in Schöneiche 1300 m für den Umfluter des Fließes ausheben. Leider werden die Höhenunterschiede ungenügend berücksichtigt. Der Umfluter führt Wasser nur nach starken Niederschlägen. Hinzu kommt, dass die Anlieger ihre Gräben oft mit Unrat, Wurzeln usw. verstopfen – das Wasser stinkt.

Das Restaurant auf dem Gelände des späteren Kleinen Spreewaldes wird an Herrn Clasen verkauft.

15. Februar Die Schule in Fichtenau wird eingerichtet. 56 Kinder der Kleinschönebecker Dorfschule werden dorthin ausgeschult. Bis zum 1. April unterrichtet auftragsweise Lehrer Eberding.

1. April Die Kleinschönebecker Schule wird Vier-Klassen-Schule. Herr Roloff wird Hauptlehrer, und anstelle des bisherigen dritten Lehrers Gleich wird Herr Lehrer Bester aus Belgen in der Neumark eingestellt.



16. April Die Einweihung der Schule in Fichtenau erfolgt mit Überreichung einer Schulfahne, zwei Kaiserbildern und einer kleinen Schulbibliothek.

*Schule in Fichtenau,
Aufnahme von 1995*

4. Juni Die Pockenschutzimpfung wird vorgenommen.

6. Juni Die Ortsfeuerwehr Fichtenau wird gegründet. Dieses Datum gilt als Gründungsdatum der gesamten Feuerwehr von Schöneiche. Der erste Wehrleiter ist der Brunnenbaumeister Eichholz. Der Standort befindet sich in der Kurze-Straße im ehemaligen Gesellschaftshaus.



Alte Feuerwehr von Schöneiche, Aufnahme undatiert

1903 verfügt die Feuerwehr über eine fahrbare Handdruckspritze. Später erhält sie einen umgebauten Überfallwagen einschließlich Schlauchwagen der Polizei.

21. August Zur Kreislehrerkonferenz in Biesdorf sind "die Herren Lehrer" der Ortsschulinspektionsbezirke Klein Schönebeck und Neuenhagen geladen.

September Wegen Masern muss der Unterricht teilweise eingestellt werden.

Gründung des Militärvereins Kleinschönebeck-Schöneiche, Vorsitzender wird Kamerad Ernst Schulze.

1903 Die erste Beerdigung auf dem neuen Friedhof an der Friedensau findet statt.

Eine Friedhofsordnung wird erlassen, die u.a. die Gebühren regelt.

Die Villenkolonie Schöneiche zählt 78 Einwohner, die Dorfgemeinde 137 und der Gutsbezirk 150.

Die Brüder Ernst und Karl Grätz tun sich mit dem Gemeindevorsteher von Mahlsdorf und dem Rentier Grunow zusammen, um das rund 265 Morgen umfassende Grätz'sche Gelände zu parzellieren. Im Haus von Karl Grätz wird bei Braunbier und Pflaumenkuchen und im Beisein der ersten Siedler die Taufe der Kolonie "Grätzwalde" vollzogen. Die Namensgebung regte ein Herr Retat an.

Karl Grätz zieht sich jedoch aus dem Siedlungsunternehmen wieder zurück. Ernst Grätz richtet für die Abwicklung des Parzellenverkaufs ein kleines Holzhäuschen mitten im Wald, das die erste Gaststätte Grätzwaldes "Zum Holzbrecher" wird. Später wird an dieser Stelle das Restaurant "Heidehof" stehen.

Die Gemeinde Kleinschönebeck pachtet von der Forstverwaltung einen Fußweg, der als bequeme Waldpromenade vom Kurpark in Fichtenau bis zum Bahnhof Rahnsdorf führt. Die jährliche Pacht dafür beträgt 15 Mark.

Die Parzellierungsunternehmer in Fichtenau sind bestrebt, das Fehlen von reizvollen öffentlichen Plätzen durch Kurpark und Waldpromenade zu beleben. Dafür eignen sich Teile des



Königlichen Waldgebietes zwischen der Kolonie und dem Bahnhof Rahnsdorf, zumal das Mühlenfließ der landschaftlichen Schönheit einen zusätzlichen Reiz verleiht. Der Park wird später von einigen örtlichen Vereinen unterhalten.

Kurpark Fichtenau um 1912

11. März In der Scheune des Bauern Unterlauf bricht infolge Unvorsichtigkeit eines Kutschers ein Feuer aus.

14. März Aufgrund eines Gesetzes vom 27. April 1872 "betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Naturalberechtigungen werden die letzten der Pfarre und der Küsterin an Meßkorn und Eiern zustehenden Naturalberechtigungen durch Barzahlung oder Rente abgelöst; sofern nicht Barzahlung erfolgte, sind die Renten im Gesamtbetrag von 354,60 Mark Ende April 1960 und einer Rente von 10,60 Mark Ende 1960 getilgt."

April Schneesturm und Schneemassen legen die Eisenbahn still. Es kommt zu Verkehrsstockungen und Verwüstungen auch im Raum Berlin und Brandenburg.

1. April In Fichtenau wird eine Postagentur eingerichtet.

1. Juli Pastor Babick wird zum Kreisschulinspektor von Berlin-Land I ernannt. Am 1. Oktober 1904 legt er das Amt krankheitshalber nieder. Die erneute Amtsübernahme erfolgt am 1. Oktober 1905.



1904 Mit zunehmender Bevölkerung wird der Bau eines neuen Schulhauses im Dorf Kleinschönebeck erforderlich.

Auf dem Schulhof der neuen Kleinschönebecker Schule, Foto wahrscheinlich aus den fünfziger Jahren

8. Januar Ein Pachtvertrag zwischen der Königlichen Regierung, Abt. Steuern, Domänen und Forsten B zu Potsdam und der Gemeinde Schöneiche über einen drei Meter breiten Streifen westlich des Weges Rahnsdorf–Kleinschönebeck wird geschlossen. Ein Fußweg soll angelegt, Bänke und Laternen sollen aufgestellt werden. Die Jahrespacht beträgt 10 Mark für die Zeit vom 1. Dezember 1903 bis 31. März 1910.

1. April Auf Drängen der Lehrerschaft wird die alte Besoldungsordnung durch eine neue ersetzt. Das Grundgehalt wird um 100 Mark erhöht. Der Hauptlehrer erhält jetzt 1.300 Mark Jahresgehalt. Der Wert der Dienstwohnung des Hauptlehrers wird von 200 auf 300 Mark heraufgesetzt. Die Volksschullehrer müssen sich ab sofort an der jährlichen Viehzählung beteiligen. Dafür fällt der Unterricht an diesem Tage aus.

Eine Viehzählung mittleren Umfanges zur Prüfung der Fleischversorgung, erstmalig verbunden mit einer Erhebung der Zahl der von der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau befreiten Schlachtungen wird angeordnet; seitens der Ortsbehörden wird vielfach an Volksschullehrer auf dem Lande das Ersuchen gerichtet, sich an der Ausführung des Zählgeschäftes in der einen oder anderen Weise zu beteiligen; es wird vom Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten genehmigt, dass der Unterricht an dem gedachten Tage ausfällt.

16. Mai Der Bauunternehmer Adolf Kuhnert beginnt mit dem Aushub für den Keller des Kleinschönebecker Schulneubaus.

Der Sommer ist sehr heiß; die Temperaturen liegen um 30 Grad C. Das Fließ führt kein Wasser mehr.

15. September Es erfolgt die Rohbauabnahme des Schulneubaus.

Herbst Die Kolonie Schöneiche und Fichtenau werden durch eine Brücke verbunden. In Fichtenau entstehen 15 neue Wohnhäuser. Damit steigt die Einwohnerzahl dieses Ortsteils auf 600.

1. Dezember Insgesamt hat Kleinschönebeck 162 Schüler, davon sind 156 evangelisch, drei katholisch und drei ungetauft.

17. Dezember Der Gemeindefriedhof an der Friedensau wird durch Pfarrer Babick unter Mitwirkung der I. Schulklasse Kleinschönebecks eingeweiht.

Das Gut Schöneiche geht in die Hände von Amtsrat Julius Wrede über.

Der Kleinschönebecker Ortsteil Hohenberge entsteht.

1905 Auf den märkischen Gütern werden rund 80.000 Wanderarbeiter, die vorwiegend aus Polen stammen, beschäftigt.

In Schöneiche wird in einem Wohnhaus in der Platanenstraße eine einklassige Familienschule eingerichtet. Die Eltern zahlen eine Mark Unkostenbeitrag pro Monat. Es wird ein Schulförderverein unter Vorsitz von Ernst Schulze gegründet.

Schöneiche hat in der Kolonie 190, in der Dorfgemeinde 139 und im Gutsbezirk 180 Einwohner.

Der Kleine Spreewald wird an einen Herrn Gärtner verkauft. Dieser bewirtschaftet ihn bis 1919. Nun übernimmt Max Mann Restaurant und Gelände.

Januar Ein großer Brand bricht im neuen Kuhstall des Rittergutes Schöneiche aus; das Vieh wird in Sicherheit gebracht, das Gebäude brennt ab.

Februar Einige Typhusfälle treten auf.

16. Februar Die vorläufige Gebrauchsabnahme des neuen Schulhauses Kleinschönebeck wird vorgenommen.

8. April Die Ortsfeuerwehr Klein Schönebeck wird gegründet. Der Standort befindet sich auf dem Dorfanger (Dorfau). Sie verfügt über eine fahrbare Handdruckspritze, die als Traditionsfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Schöneiche heute noch existiert.

23. Mai Lehrer Bester bezieht die Dienstwohnung im neuen Schulhaus. Die Dienstwohnung für den zweiten Lehrer wird im alten Schulhaus hergerichtet.

26. Mai Die endgültige Abnahme des neuen Schulhauses in Kleinschönebeck erfolgt.

September Die Grundbesitzer Schöneiches lehnen die gerüchtweise zu ihnen gelangte Idee des Königlichen Landratsamtes ab, die Kolonie aus dem Gutsbezirk aus- und in die Nachbargemeinde Kleinschönebeck einzugliedern.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Kleinschönebeck e.V. wird gegründet.

1906 Lehrer Roloff begeht sein Dienstjubiläum. Er ist 25 Jahre in Kleinschönebeck.

Die Gemeinde übernimmt den etwa 4,4 ha großen Kurpark in Fichtenau für eine jährliche Pacht von 100 Mark.

Der Parkdeputation wird die Aufsicht über die Parkanlagen und die sonst der Verschönerung des Ortes dienenden Anlagen übertragen. Diese Deputation besteht aus dem Gemeindevorsteher oder einem von diesem zu bestimmenden Gemeindevorsteher als Vorsitzenden und vier von der Gemeindevertretung zu wählenden Mitgliedern, von denen zwei Gemeindevorsteher sein müssen. Die Einrichtung und Unterhaltung der neu geschaffenen Anlagen erfolgt auf Kosten des Parzellierungsunternehmers, bisweilen der Vereine, so dass die gemeindlichen Aufwendungen sich in bescheidenen Grenzen halten können.



Waldstraße in Schöneiche um 1910

Februar Ein Schreiben des Grundbesitzer- und Verschönerungsvereins Schöneiche geht an die Straßenbahnkommission der Stadt Cöpenick mit der Bitte, ihre Straßenbahn über Friedrichshagen hinaus durch Schöneiche, Kleinschönebeck bis nach Rüdersdorf zu verlängern. Ein Garantiefonds, ca. 100.000 Mark, von den Gemeinden Schöneiche und Kleinschönebeck wird zugesichert, um bei eventuellen Verlusten die

Kosten zu decken. Die Stadt Cöpenick schickt einen unannehmbaren Vertragsentwurf: z.B. sollen Gewinne erst nach 20 Jahren zu 2% der Bruttoeinnahmen den Kommunen zugute kommen; bei Verlusten soll die Kautions von 90.000 Mark einschließlich der Zinsen zur Amortisation des Anlagekapitals dienen. Es kommt zu keinem Vertragsabschluss.

11. März Der Bürgerverein Fichtenau wird gegründet.

1. April In Fichtenau werden 14 Kinder eingeschult. Damit steigt die Schülerzahl auf 104 an. Der Lehrer Otto Läkenmäker aus Henningsdorf wird als zweiter Lehrer an die Schule in Fichtenau berufen. Die bisherige Halbtagschule wird in eine dreiklassige Volksschule umgewandelt.

30. September Pfarrer Babick ruft zu einem besonderen Erntedankfestopfer auf: Knopf und Stern der Turmspitze der Schlosskirche sollen vergoldet werden, die Kosten würden etwa 60 Mark betragen. "Die Spenden sind an die Kirchenkollekte zu zahlen."

Für die Dacherneuerung über dem Altarraum der Kirche werden 429,44 Mark aus der Kirchenkasse entnommen.

1907 Die SPD erringt bei den Reichstagswahlen in der Mark Brandenburg mehr als ein Drittel der Stimmen.

24. Januar Zwischen der Königlichen Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten in Potsdam und der Gemeinde Schöneiche wird über die Anlage und Nutzung eines zwei Meter breiten Radfahr- und Fußweges an der Südseite der Chaussee Friedrichshagen-Schöneiche ein Vertrag geschlossen. Der Vertrag gilt für den Zeitraum vom 1. April 1907 bis 31. März 1913 und untersagt jede anderweitige Nutzung dieses Weges. Die Jahrespacht beträgt 20 Mark. Der Antrag der Gemeinde von 1912 auf Verlängerung des Pachtvertrages wird abgelehnt, da es ja nun eine feste Straße zwischen Schöneiche und Friedrichshagen gibt.

1. April Das Grundgehalt für Lehrer Roloff beträgt 1.300 Mark im Jahr, die Alterszulage 160 Mark.

21. Oktober In Fichtenau findet die Einweihung des Schulgebäudes der Bürgel-Schule statt, dessen Kosten mit 35.000 Mark veranschlagt wurden. Mit Ausnahme der durch Rundholzberechnung sich ergebenden Beträge erhält die Gemeinde keine Staatsbeihilfe, weil ihre Finanzkraft als stark genug angenommen wurde.

Ende 1907 Die "politische und die Kirchengemeinde" werden voneinander gelöst. Die politische Gemeinde beschließt, keine Lasten mehr für die Kirche aus öffentlichen Mitteln zu tragen.

Anfang dieses Jahrhunderts gibt es in Kleinschönebeck – aber auch in anderen Dörfern – praktisch gleichzeitig drei Gemeinden: die Separationsgemeinde, die Personalgemeinde, die Kirchengemeinde. Die Separationsgemeinde und die Personalgemeinde bilden zusammen die politische Gemeinde.

1908 Rittergutsbesitzer Wrede lässt das Schulgebäude an der Dorfstraße 22, das im Stil der für die Dorfstraße typischen Bauten mit sichtbarem Fachwerk und biberschwanzgedecktem Satteldach gebaut ist, vergrößern und zu Wohnzwecken ausbauen. Auf dem Hof befindet sich eine Schnitterkaserne.

Für die Kinder der Kossäten und Gutsarbeiter wird eine einklassige sogenannte "Pantinen-schule" auf dem Hof des Hauses Dorfstraße 2 gebaut, die nach der Inschrift an dem Haus als "Zwergschule" errichtet wird.

Anfang März Das letzte Strohhaus in Kleinschönebeck wird abgerissen, und damit ist der Typus der früheren bäuerlichen Wohnhäuser hier verschwunden. Das Haus befand sich unweit des Schulgehöftes. Es war Eigentum des Bauerngutsbesitzers Hermann Hölzt.

1. April Die Kolonie Schöneiche wird aus dem Gutsbezirk aus- und in die alte Dorf-gemeinde eingemeindet. Diesem Ergebnis gingen langwierige Verhandlungen und detaillierte Verträge voraus:

Am 25. Dezember 1905 wird Otto Schröder von Gemeindevorsteher Heyden ersucht, einen Antrag für die Aufnahme der Kolonie Schöneiche in die Dorfgemeinde Schöneiche zu stellen. Die Dorfgemeinde hat jedoch daran kein Interesse. Schröder will einen selbständigen Kommunalbezirk schaffen und stellt zusammen mit Wrede am 27. Dezember 1905 einen Antrag auf Umgemeindung. Am 19. Januar 1906 teilt Schröder dem Gemeindevorsteher mit, dass er die nötigen Mittel teils in Land, teils in Bargeld (Dotation) für die Umgemeindung zur Verfügung stelle. 20 % des gesamten Kolonieareals sollen für die Anlegung von Straßen, Schmuckplätzen und andere öffentliche Zwecke zur Verfügung stehen. Acht Morgen Land sollen als Bauland für Kirche, Schule, Gemeindehaus, Pfarrhaus und Friedhof verwandt werden. Dazu kommt ein Zuschuss von 16.000 Mark für das Schulhaus und 150 "Markfonds" von jedem Grundstückskäufer. Die Dorfgemeinde möchte jedoch eine höhere "Mitgift". Schröder zahlt nochmals 20.000 Mark an die Dorfgemeinde zur Abdeckung des angeblichen Steuerausfalls.

Amtsrat Wrede ist mit der Umgemeindung einverstanden, pocht aber auf klare Verhältnisse zwischen Gemeinde und Gutsbezirk.

In einem Vertragsentwurf vom 14. Mai 1907 verpflichtet sich Schröder zur Herausgabe von zehn Morgen Baugelände für die Schaffung von öffentlichen Einrichtungen und von Land für Straßen und Plätze. Die Aufteilung der Kolonie, Straßen- und Wegeführung, Anlage von Plätzen und öffentlichen Räumen soll nach modernen städtebaulichen Gesichtspunkten und unter der fürsorglichen Maßgabe, dass der ursprüngliche Waldcharakter erhalten bleibt, erfolgen. Außerdem zahlt Schröder 28.000 Mark Kapitalabfindung plus 3.000 Mark für die Beschaffung einer Feuerwehr.

Amtsrat Wrede möchte, dass die noch zum Gutsbezirk gehörenden Grundstücke des Rektors Bernhard Mauschk (Lützowhaus), des Gastwirtes Eisner (Eiskeller) und Kleemann in den neuen Gemeindebezirk eingegliedert werden.

Im Eingemeindungsvertrag vom 21. Mai 1907, der die Bedingungen der Eingemeindung der Villenkolonie Schöneiche in die Dorfgemeinde Schöneiche festschreibt, wird auch die Ausstattung der Gemeinde Schöneiche niedergelegt. Otto Schröder hat lt. §§ 4 und 5 sämtliche Straßen und Plätze, die im Bebauungsplan vorgesehen sind, lasten- und kostenfrei zu übereignen und die Eintragung einer Sicherungshypothek auf seine Grundstücke in Höhe von 35.000 bzw. 18.000 Reichsmark zu Gunsten der Gemeinde als Sicherheit für die Straßenbefestigung zu leisten.

Am 18. Dezember 1907 fasst der Kreisausschuss den Beschluss, die Kolonie unter Abtrennung des Gutsbezirks Schöneiche mit dem Bezirk der Landgemeinde Schöneiche kommu-

nalrechtlich zu vereinigen. Der Vertrag tritt am 1. April 1908 in Kraft.

Der Gemeindevorsteher Schöneiches, Heyden, erlässt einen Spendenaufruf zum Bau der Straßenbahn. Es kommen 85.000 Mark zusammen, Geld, das die Schöneicher aus Hypotheken auf ihren Grund und Boden erzielen. Amtsrat Wrede als Gutsbesitzer stellt 5.000 Mark zur Verfügung. Otto Schröder zahlt 100.000 Mark, erhofft er sich doch durch die Straßenbahn eine bessere Erschließung des von ihm parzellierten Landes. Der Kreis Niederbarnim gibt ebenfalls 100.000 Mark dazu. Kleinschönebeck beteiligt sich nicht, will eine eigene Bahn über Grätzwalde nach Rahnsdorf.

Anzeige aus der Werbeschrift "

Was findet man im Osten von Berlin?"

1909

5. April Die erste Nummer der Fichtenauer Nachrichten, ein "Organ des Bürgervereins Fichtenau zur Wahrung und Förderung der Vereins- und Ortsinteressen", erscheint.

13./14. Mai Auf dem neuen Schulhaus in Kleinschönebeck wird ein Blitzableiter angebracht. Der Gemeindegemeinderat ist am 1. Januar in den Niederbarnimer Revisionsverband für Blitzableiter aufgenommen worden.

27. Mai Ein Beschluss der Gemeindevertretung Kleinschönebeck lautet: "Juni, Juli und August wird der Weg zum Bahnhof Rahnsdorf vom Eintritt der Dunkelheit – auch bei Mondschein – bis zum letzten ankommenden Zuge beleuchtet. Im Ort selbst werden einzelne von der Beleuchtungsdeputation zu bestimmende Laternen vom Eintritt der Dunkelheit bis 1 Uhr brennen. Dieser Beschluss wird von allen Einwohnern, Sommer- und Sonntagsgästen mit Dank begrüßt werden."

Juni Die Schule und das Krankenzimmer in der Lehrerwohnung in Schöneiche werden desinfiziert. Die Kosten betragen 21,93 Mark. Die Hälfte der Kosten entfällt auf die Schulkasse.

29. Juni Auf der Gemeindevertreterversammlung Kleinschönebeck wird einstimmig beschlossen, eine eigene Ortskrankenkasse zu bilden. Der Gemeinde Schöneiche wird der Beitritt angeboten.

29. August Der Kegelklub "Frisch Voran" hält am Sonnabend im Vereinslokal Restaurant Repke seine Hauptversammlung ab.

Waldvillen-Kolonie Schöneiche

Anerkannt feinste Villenkolonie im Osten Berlins, hervorragend geeignet zur Ansiedelung gut-situierter, gebildeter Stände.

Viele öffentliche Schmuckanlagen mit altem Baumbestand.

Herrliche Auswahl idyllisch liegender Waldparzellen noch aus erster Hand, an vielen elegant gebauten Strassen und Alleen.

Preise noch zehnmal billiger als in Villenkolonien des „Westens“ von Berlin. Mauersteine, Bauholz, Arbeitslöhne zu besonders günstigen Tarifsätzen.

Baugelder, Hypotheken zu günstigen Bedingungen, weil die Villenkolonie Schöneiche in solidem Ansehen steht.

Näheres: Begründer der Villenkolonie
Schröder, Schöneiche
Am Königspark wohnhaft.

Telephon: Amt Friedrichshagen 24
(kostenlose Verbindung mit Berlin).

Verkäufer jederzeit, auch Sonntags,
an Ort und Stelle.

Vermittler gegen Prozente stets gesucht!

Obstbauparzellen auf gutem, lehmigem Boden zu sehr billigen Preisen.

Verkauf ohne irgendwelche Beschränkungs-Klauseln.

In Kleinschönebeck wird eine Gasanstalt gebaut. Gasrohre werden bis zur Schule von Kleinschönebeck verlegt.



*Gasanstalt in der Babickstraße,
Gaskessel um 1971 abgerissen*

Der MTV Germania wird um Frauenturnen, Gymnastik mit Geräten, Bällen, Keulen und Seilen erweitert. Oft werden die Übungen mit Musik begleitet.

Der Sportbetrieb erweitert sich. Die Kinder der Gründer treten in den Sportverein ein.

16. März Zu einer Sitzung im Amtszimmer des Vorsitzenden des Schulvorstandes Babick sind die Mitglieder des Schulvorstandes geladen; Themen der Sitzung sind die Besetzung der zweiten Lehranstalt in Fichtenau sowie die Errichtung einer Fortbildungsschule.

13. September Acht Herren – Julius Förster, Hauptlehrer Noack, Lehrer Ebers, Willi Hartmann, Fritz Förster, Pohl, Betac und Otto Schramm – finden sich zusammen, um einen Männergesangverein zu gründen.

1. Oktober Einrichtung einer Diakonissenstation in Kleinschönebeck unter der Leitung und Verwaltung des Vereins "Frauenhilfe Kleinschönebeck–Schöneiche".

5. Oktober Der Vorstand der Frauenhilfe Kleinschönebeck–Schöneiche stellt einen Antrag auf Anschluss der in den beiden Kirchengemeinden Kleinschönebeck und Schöneiche begründeten und aus vier Ortsgruppen bestehenden Frauenhilfe an den Provinzialverband der Brandenburgischen Frauenhilfe. Das übergeordnete Organ trägt den Namen "Brandenburgische Frauenhilfe, Provinzialverband der Frauenhilfe des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins in der Provinz Brandenburg".

Die Vorsitzende des Kreisverbandes der Frauenhilfe von Niederbarnim ist Frau Landrat Gräfin von Rödern.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin stiftet ein Diplom der Zugehörigkeit zum Gesamtverband der Frauenhilfe für Kleinschönebeck; es wird die Bitte ausgesprochen, für die 4 Ortsgruppen je 1 Exemplar des Verbandsorgans "Frauenhilfe" vom 1. Januar an zu abonnieren; ebenso wird den Mitgliedern der einzelnen Ortsgruppen das Wochenblatt "der Bote für die christliche Frauenwelt", dessen Lektüre das Interesse für die Vereinsarbeit sehr wohl zu beleben und zu fördern vermag, empfohlen.

3. November Otto Schröder richtet ein Gesuch an die Königliche Regierung in Potsdam zum Bau einer Kleinbahn.



4. November Unter der Leitung von Lehrer Noack werden am offiziellen Gründungstag des "Männergesangsvereins Fichtenau" bereits fünf Lieder vorgestellt.

27. November Die Königliche Eisenbahndirektion stimmt dem Bau der beantragten Kleinbahn zu.

In der Lindenstraße der Kolonie Schöneiche wird wegen des verstärkten Zuzugs aus Berlin die erste große Schule gebaut, die Lindenschule.

Lindenschule

in der Villenkolonie Schöneiche

1910 Die Pacht für den Kurpark in Fichtenau erhöht sich auf 150 Mark.

Professor Herrmann Jansen stellt auf Veranlassung von Dipl.-Ing. Schramm, Hohenberge, und im Auftrage der Gemeindeverwaltung den ersten Bebauungsplan für Kleinschönebeck und seine Kolonien auf. Als einer der ersten Bebauungspläne für eine Randgemeinde Berlins wird dieser nach städtebaulichen Gesichtspunkten nicht von einem Landmesser, sondern von einem Architekten erarbeitet. Dieser Plan bildet 1929 die Grundlage für den Bebauungsplan der Architekten Vogeler und Risse.

4. Januar In Oberlinhause zu Nowawes bei Potsdam beginnt ein Kursus zur Ausbildung freiwilliger Helferinnen in der ländlichen Krankenpflege. Die Gemeinde Kleinschönebeck wird gebeten, geeignete Mädchen oder Frauen zur Teilnahme an dem Kursus aufzufordern.

8. Januar Ein weiterer Antrag des Gemeindevorstandes Schöneiche zum Bau einer "1000 mm Kleinbahn mit Personenverkehr Friedrichshagen–Schöneiche" liegt vor. Dem Antrag liegt ein Lageplan bei, aus dem die kurz darauf realisierte Streckenführung ersichtlich wird.

6. März Die Firma Otto Conrad aus Berlin beginnt mit dem Bau der Straßenbahn. Die Strecke wird eingleisig bis Schöneiche Schloss gelegt.

15. März Der erste Elternabend der Kleinschönebecker Schule findet im Restaurant Kotzte statt.

Frau Hauptlehrer Roloff, die 20 Jahre den Handarbeitsunterricht leitete, kündigt zum 1. Oktober. Nachfolgerin wird Hildegard Wittstock, Tochter des Gemeindevorstehers und Bürgermeisters a.D.

Frühjahr Viele Kleinschönebecker treten aus der Kirche aus. Sie wollen keine Kirchensteuer zahlen.

4. April Um 10 Uhr beginnt am Bahnhof Friedrichshagen die Feier zur Nagelung der ersten Schiene für die Straßenbahn.

*Nagelung der ersten Schiene
für die Straßenbahn
am 4. April 1910*



16. April Die Grätz'sche Feldscheune geht in Flammen auf.

17. April Der Grundbesitzerverein Kleinschönebeck in Grätzwalde beschließt, sich an den "Fichtenauer Nachrichten" zu beteiligen.

Fichtenauer Nachrichten

Organ des Bürgervereins Fichtenau und des Grundbesitzervereins Klein-Schönebeck
zur Wahrung und Förderung der Vereins- und Ortsinteressen

25. April Auf der Gemeindevertretersitzung Kleinschönebeck wird die Wahl des Bauerngutsbesitzers Franz Wittstock zum Gemeindeverordneten für gültig erklärt.

Mai Jahresversammlung des Landesverbandes der Frauenhilfe. Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Schöneiche sind Frau Baurat Seifert und Frau Modrach.



10. Mai Auf der Gemeindevertretersitzung Schöneiche wird mit sieben gegen vier Stimmen beschlossen, sich an den Kosten für die Befestigung des Waldweges nach Rahnsdorf mit einem Drittel bis zu einem Höchstbetrag von 200 Mark zu beteiligen. Das zweite Drittel wird der Gutsbezirk bezahlen.

23. Mai Die Kleinschönebecker Gemeindevertretung beschließt einen Nachtrag zur Hundesteuerordnung: "Wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, hat für denselben jährlich eine Steuer von 6 Mark in halbjährlichen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres an die Gemeindekasse zu entrichten. Diese Steuer erhöht sich für jeden weiteren Hund auf jährlich 10 Mark. Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September. Es ist gestattet, die Steuer für das ganze

Jahr in ungetrennter Summe im Voraus zu entrichten. Über die Steuerzahlung ist Quittung zu erteilen." (Fichtenauer Nachrichten Nr. 6, 1910)

4. Juli Das Kleinschönebecker Gaswerk wird abgenommen.

28. Juli Der Straßenbahnbau wird abgenommen und kleine Mängel werden beseitigt.

August Auf einer Sitzung des Grundbesitzervereins Kleinschönebeck erläutert Dipl. Ing. Schramm die Notwendigkeit eines Ortsstatuts gegen die Verunstaltung des Orts- und Landschaftsbildes, speziell in Grätzwalde und den anschließenden Kolonien.

28. August Die erste Straßenbahn fährt fahrplanmäßig zwischen Schöneiche und Friedrichshagen; dort ist Anschluss jeweils bis 24 Uhr an die Vorortbahn nach Berlin. Die Wagenfolge ist zunächst stündlich. Der Betrieb wird mit einer 18 PS-Benzol-Lokomotive des Systems Cöln-Deutz aufgenommen. Die Anhängerwagen sind zweiachsig. Die Anlagen sind bereits für eine Elektrifizierung ausgerichtet. Das erste Straßenbahndepot befindet sich im Haus des jetzigen Jugendclubs in der Puschkinstraße.

Herbst Die Gemeindevertretung Kalkberge, heute Ortsteil von Rüdersdorf, befasst sich mit der Verlängerung der Straßenbahnlinie. Die Endhaltestelle soll am Kesselsee sein. Ab Friedrichshagen beträgt die Strecke 13,1 km. Die Gemeinden Rüdersdorf und Tasdorf beteiligen sich am Bahnbau.

9. Oktober Nach einer Mitteilung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion findet auf dem Postverkehr zwischen den Postorten Fichtenau und Kleinschönebeck fortan die Ortsportotaxe Anwendung.

31. Oktober Die Schule zu Münchehofe wird von 38 Kindern deutscher und 4 Kindern polnischer Muttersprache besucht. Lehrer ist Herr Herrmann.

Die Kleinschönebecker Schule wird von 144 Kindern deutscher Muttersprache besucht.

7. November Der Grundbesitzer- und Verschönerungsverein Schöneiche stellt beim Kreisausschuss einen Antrag auf Herstellung des Fahrradweges entlang der Friedrichshager Straße.

Bis 1910 Berlin kauft der Provinz Brandenburg mehr als 17.000 Hektar Land ab und benutzt es als Rieselfelder. Schöneiche ist davon betroffen.



Wilhelm II. forciert den Ausbau der märkischen Wasserwege.

1911 Die Kinder unternehmen erste Schulausflüge mit der neuen Straßenbahn nach Friedrichshagen.

*Straßenbahn
um 1910*

Der Chor gibt sich den Namen "Männergesangverein Deutsches Lied Schöneiche".

Der Zweckverband Groß-Berlin wird gegründet, dem die Hauptstadt und einige umliegende Städte und Kreise angehören.

Der Grundbesitzer- und Verschönerungsverein Schöneiche verhandelt mit den Berliner Elektrizitätswerken wegen der nötigen Stromlieferung. Gleichzeitig kann eine Ortsverkabelung für Schöneiche vereinbart werden. Damit wird der Anschluss Schöneiches an das E-Netz rentabel.

Ernst Grätz baut sich sein Wohnhaus an der Kalkberger Chaussee mit der Absicht, eine Gastwirtschaft einzurichten.

Der Berliner Lehrer Ewald Puhmann legt in Grätzwalde, in einem Wäldchen in der Akazienstraße, ein Vogelschutzgehölz nach dem Muster des Barons von Berlepsch an. 1911 finden hier 5 Arten Brutgelegenheiten, 1935 sind es etwa 22 Arten, und 1934 schlüpfen rund 400 Jungvögel.

19. Februar Der Bürgerverein Fichtenau bewilligt 50 Mark für die Herstellung von 6.000 Postkarten mit Ortsansichten.

10. März Die Gemeinde Kleinschönebeck beschließt, sich mit 50.000 Mark an dem Straßenbahnunternehmen Rahnsdorf-Woltersdorf zu beteiligen.

14. Oktober Auf einer Versammlung des Bürgervereins Fichtenau wird zum Projekt Straßenbahnlinie Rahnsdorf-Woltersdorf berichtet: Die Gemeinde Woltersdorf will von weiteren Verhandlungen mit der Gemeinde Kleinschönebeck, die bislang zu keinem Ziel geführt haben, absehen und die Straßenbahn allein aus Gemeindemitteln bauen, und zwar direkt vom Bahnhof Rahnsdorf nach Woltersdorf, ohne Anschluß nach Fichtenau.

23. November Die Ortsfeuerwehr Schöneiche wird gegründet. Ihr Standort ist in der heutigen Puschkinstraße 24.

Die Buchhandlung Otto Fischer, Fichtenau, Mittel-Straße 19, wirbt für das Abonnement der "Illustrierten Zeitschrift 'Moderne Kunst', die vornehmste deutsche Rundschau über die heimische und ausländische Kunst." Jährlich erscheinen 24 Hefte a'60 Pfg. "Den Jubiläums-Jahrgang eröffnet ein von innerem Frohmut überquellendes Erzählwerk 'Der Gardegraf', humoristischer Militär-Roman von Freiherrn von Schlicht." Kupferdruck-Kunstblätter von 4 Mark pro Blatt können bestellt werden, u.a. "Das letzte Aufgebot; Heimkehr der Sieger; Noch sind die Tage der Rosen; Die Erschiessung der elf Schillschen Offiziere in Wesel 1809; Frühling; Harmonie; Königin Luise und Napoleon I. in Tilsit; Sei getrost; Goethe; Schiller."

26. Dezember Am zweiten Weihnachtsfeiertag stellt sich der Männergesangverein zum ersten Mal öffentlich vor.

1912 Die Zahl der sozialdemokratischen Ortsvereine steigt in der Provinz Brandenburg von 128 auf 202 (1912), die Zahl der Mitglieder von 17.312 auf 29.086. Zwei Jahre später (1914) sind es bereits 34.785 Mitglieder.

Das politische Leben wird vom preußischen Dreiklassenwahlrecht bestimmt. Bei den Reichstagswahlen gewinnen die Sozialdemokraten und die Liberalen an Einfluss und Mandaten.

12. Januar Bei den Reichstagswahlen erhalten die Sozialdemokraten 49 % der Stimmen.

Juli Die Straßenbahn befördert 27.769 Fahrgäste, die Einnahmen betragen 4.016,10 Mark.

September Der Bau einer Trauerhalle für den Gemeindefriedhof wird beschlossen.

Die von der Gemeinde für den Friedhof laufend vorzunehmenden Aufwendungen sind wesentlich höher als die Einnahmen.

	Einnahmen	Ausgaben	Differenz
1904 – 1911	1.477,20 M	5.586,75 M	4.109,55 M

Die Ausgaben sind bedingt durch die Bau- und Instandhaltungskosten, Anpflanzungen und Wegearbeiten, Beaufsichtigungs- und Pflegekosten. "Eine Erhöhung der Friedhofsgebühren ist m. E. daher dringend erforderlich."

1. Oktober Kleinschönebeck, Fichtenau, Schöneiche Gemeinde und Gut Münchehofe werden von der Kreisschulinspektion Berlin-Land I abgetrennt und bilden nun die Kreisschulinspektion Berlin-Cöpenick II unter dem königlichen Seminardirektor Schulrat Dr. Rehnisch-Cöpenick.

Kleinschönebeck und Fichtenau erhalten im Oktober einen Schularzt, Dr. Hirschberg, wohnhaft in Fichtenau.

In der Schule Fichtenau wird ein dritter Lehrer angestellt. 64 Jungen und 79 Mädchen besuchen die Schule.

5. November Die neue Strecke der Straßenbahnlinie von Schöneiche nach Kalkberge, Marktplatz, wird in Betrieb genommen.

Dezember Die Bruttoeinnahmen der Straßenbahn betragen bis Dezember insgesamt 76.347,05 Mark. Mit der Rückzahlung der von den Einwohnern zinslos gewährten Kredite kann begonnen werden.

1913 Die Gemeindevertretung beschließt den Bau einer Zentralschule.

1. Juli Zwischen Friedrichshagen und Schöneiche wird jetzt regelmäßig Briefpost befördert. Die Straßenbahnschaffner übernehmen an den Stationen von Postbeamten die Briefbeutel.

Juli/August Es sind Ernteferien. Jährlich werden von Lehrern und Schülern Fahrten meist in den Zoologischen Garten nach Berlin mit der Eisenbahn oder Ausflüge nach Friedrichshagen, Woltersdorf, Rahnsdorf, Rüdersdorf-Kalkberge, Erkner, Cöpenick-Grünau, Rauchfangswerder und das Berliner Umland unternommen. Fuhrwerke der hiesigen Besitzer bringen die Ausflügler oft unentgeltlich von Friedrichshagen nach Kleinschönebeck zurück.

22./23. August Die Scheune von Franz Wittstock brennt ab.

September Seit 1882 finden im Schöneicher Wald jährlich Schulfeste aus Anlass der Schlacht von Sedan 1870 statt. Oft beteiligten sich auch Schulen aus Münchehofe und Rahnsdorf.

15. September Der Ortsschulinspektor Babick tritt in den Ruhestand. Nachfolger wird Pfarrer Jacobi aus Rüdersdorf.

26. November Die Benzolbahn ist der bergigen Strecke nach Rüdersdorf nicht gewachsen. Die Gemeinden Kalkberge und Schöneiche beschließen die Elektrifizierung. Die AEG wird mit den Arbeiten beauftragt. Die neuen elektrischen Motorwagen liefert Waggonbau Lindner in Ammendorf/Halle.

1914 Die Schulbezirke für die Gemeindeschulen I (Dorf Kleinschönebeck) und II (Fichtenau) werden voneinander abgegrenzt, indem die Einzugsgebiete für die Schüler festgelegt werden.



Eine Schulklasse

mit ihren Lehrern vor der

Kleinschönebecker Schule 1912

Amtsrat Wrede als Eigentümer des Gutes Schöneiche und die Gemeinde Schöneiche, vertreten durch Gemeindevorsteher Heyden, setzen sich über ihre Separationsinteressen auseinander. Sie kommen zu folgendem Ergebnis:

Das Gut Schöneiche ist jetzt Besitzer der vier im Regulierungsprozess beteiligten Kossätenhöfe. Zum Gemeindebezirk gehören einige kleine Parzellen an der Dorfstraße, aus dem Schulzendienstland und dem Kirchen- und Pfarracker. Alle öffentlichen Wege und Gräben, die bereits vor Aufnahme des Dienstregulierungsprozesses von 1831/32 vorhanden waren, bleiben Eigentum der bisherigen "Interessenten". Die Gemeinde hat das Recht der Nutzung des Weges zum Zugang des sogenannten Schulzendienstlandes. Es wird ein neuer Weg auf dem Gutsland als Zugang zum Kirchen- und Pfarracker angelegt. Der vom Gut erworbene "Unterlaufsche Acker" wird aus dem Gemeinde- in den Gutsbezirk umgemeindet. Einige Parzellen des Schulzendienstlandes werden dem Gut gegen gleich große Stücke an der Südgrenze des Gutsbezirks und bei Verzicht des Gutes auf den südlich der Kreuzung gelegenen Teil der Dorfstraße überlassen. Forstmeister Kottmeier aus der Cöpenicker Oberförsterei wird zum Vertreter und Verwalter der Separationsinteressenten von Schöneiche bestellt.

7. Februar "Der im Kurpark-Restaurant vom R:S:E. Seeadler veranstaltete Herren-Abend ist zur größten Zufriedenheit der aktiven Mitglieder sowie der Freunde und Gönner des Vereins ausgefallen. Alle wetteiferten, bei einem vorzüglichen Eisbein den Abend durch Vorträge pp. zu verschönern,... Erst nach Sonnenaufgang wanderten die letzten Teilnehmer ihren heimatlichen Gestaden zu."

16. Februar "Gemeindevertreter-Sitzung", abends "um 8 Uhr" eröffnet Bürgermeister Wittstock die Zusammenkunft. Es kommt der ablehnende Beschluss des Kreisausschusses ... "betreffend die Bildung eines kollegialischen Gemeindevorstandes" zur Verlesung. "Nach § 74 Abs. 6 der Landgemeinde-Ordnung kann in größeren, d.h. in solchen Gemeinden mit entsprechender Einwohnerzahl, umfangreicher Verwaltung, verwickelten Verhältnissen und städtischem Charakter ein kollegialischer Gemeindevorstand eingeführt werden."

Die Gemeinde Klein-Schönebeck gehöre nicht zu diesen Gemeinden, sie habe erst die geringe Einwohnerzahl von 2.300 Seelen. Der Charakter des Ortes sei der Hauptsache nach ländlich, die Verwaltung keinesfalls von besonderem Umfange. Die Geschäfte können daher von einem Einzelbeamten sehr wohl ausgeführt werden.

19. Februar In der "Niederbarminer Ost-Wacht, ..Organ des Grundbesitzer- und Verschönerungsvereins Fichtenau-Klein-Schönebeck (E.V)" wird folgende Bekanntmachung veröffentlicht: "Die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve, Marineersatzreserve, pp. für den Fall einer Mobilmachung sind für dieses Jahr spätestens den 15. März cr. anzubringen. Später eingehende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden."



*Gaststätte Grüne Aue
an der Dorfaue,
Anfang des Jahrhunderts*

Vereins-Nachrichten. "Der Grundbesitzer- und Verschönerungsverein Schöneiche hat ... seinen ersten Vorsitzenden, Herrn Marine-Ober-Stabs-Ingenieur a.D. D. Grünh als Kandidaten für die dritte Wählerklasse aufgestellt. Herr Grünh ist zur Zeit Gemeindevertreter für die erste Klasse,

...Es würde eine Gefahr für den Ort sein, wenn in Zukunft wieder *a b h ä n g i g e* Gewerbetreibende in die Gemeindevertretung kämen. Nur Leute in *u n a b h ä n g i g e r* Stellung sind dazu geeignet, die Interessen des Ortes rücksichtslos ... zu vertreten."

22. Februar "Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Grosse öffentl. Wählerversammlung in Hannemanns Gesellschaftshaus, Fichtenau, Hauptstraße. Anfang März finden Gemeindevertreterwahlen statt Es tritt daher an jeden Wähler die schwere Frage heran, welchem Kandidaten er seine Stimme zu geben hat, um Männer in die Gemeindevertretung zu senden, die sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe voll bewußt sind..."

4. April Der Sparverein "Weihnachtsfreude" tagt im Kurpark-Restaurant. "Nach Begrüßung der Sparschwester und Sparbrüder ... erstattete der Kassierer Bericht." Die Spareinlagen, die bei der Friedrichshagener Bank angelegt sind, verdoppelten sich von Monat zu Monat. ... "Der Verein enthält sich jeder politischen und religiösen Tendenzen" ... er ist lediglich bemüht, ... "durch Spareinlagen von wöchentlich 25 Pfg." seinen Mitgliedern selbst eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

30. April In der Niederbarnimer Ost-Wacht "Offizielles Organ des Grundbesitzer- und Verschönerungs-Vereins Fichtenau-Klein-Schönebeck (E.V.) wird die "Polizei-Verordnung über die Ausübung des Gast- u. Schankwirtschafts-Gewerbes mit Kellnerinnen-Bedienung" veröffentlicht.

Niederbarnimer Ost-Wacht

Offizielles Organ des Grundbesitzer- und Verschönerungs-Vereins
Fichtenau-Klein-Schönebeck (E.V.)

Bezugspreis 20 Pfennig für das Vierteljahr. Bestellungen können bei jeder Hofanbahn aufgegeben werden. — Anzeigenpreis für das ganze Jahr, 3/4, ein hoch, 2/4, ein dreif. Mk. 6.00; bei Wiederholungen halber Rabatt. — Bezugsstellen Mk. 7.50 per Quartal. — Verleger und Herausgeber: Anton Cimms, Berlin N.D. Straußberger Straße 16. Fernsprecher: Amts-Schlichter, Nummer 2118. Verlagsmaschine für Interater, Carl Gedhardt, Fichtenau.



Ersteht monatlich, in einer Auflage von 7000 Exemplaren und wird in den Orten Fichtenau, Kl.-Schönebeck, Großschönbe, Klein-Schönebeck, Staßfurt, Magdeburger Straße, Wilsberg, Wilsberg, Wilsberg und außerdem als Ausgabe "Ortsblätter" in Berlin in der ersten Woche in den Vorbestellungen sämtlicher Druck- und Buchverleger nach der in der ersten Straße und Transfierter Wirt, in der anderen Woche in den links geleg. Säulern dieser Straßen gratis gestellt.

Offizielles Organ des Grundbesitzer- und Verschönerungs-Vereins Schöneiche (Niederbarnim).

§ 1. In den Schankräumen der Gast- und Schankwirtschaften, in welchen Kellnerinnen zur Bedienung der Gäste gehalten werden, sind alle Einrichtungen verboten, durch welche Räume oder Plätze versteckt, verhüllt oder in irgend einer Weise dem freien Ein- und Überblick entzogen werden.

§ 2. Gast- und Schankwirte ... sind verpflichtet, der Ortspolizeibehörde, jeden Ein- und Austritt der Kellnerinnen binnen 24 Stunden schriftlich zu melden...

§ 4 Die ...Kellnerinnen haben anständige und durchaus unauffällige Kleidung zu tragen. Die Kleider müssen insbesondere am Halse geschlossen sein und mindestens bis zum Fußgelenk herabreichen."

30. April Aus der Niederbarnimer Ost-Wacht: "Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung hatte sich die Arbeiterfrau B. vor dem Schwurgericht Berlin 3 zu verantworten." Sie hatte von ihrer Nachbarin Frau H. aus Fichtenau 1,35 Mark (eine Mark und 35 Pfennige) übergeben bekommen, um diese an die Steuerkasse zu zahlen. "Frau B., deren Mann arbeitslos war, unterschlug diesen Betrag, um für sich und ihre beiden Kinder Lebensmittel einzukaufen..." Der Staatsanwalt hat eine Woche Gefängnis beantragt. "Wie wir erfahren, soll Frau B. der Begnadigung empfohlen werden."

13. Mai Durch Verfügung des Königlichen Konsistoriums der Provinz Brandenburg wird Hauptlehrer Roloff der Titel "Kantor" verliehen.

Die Stromversorgung für Schöneiche erfolgt über Erdkabel. Der Strom wird von den Berliner Elektrizitätswerken bezogen.

30. Mai Die Elektrifizierung der Straßenbahn ist abgeschlossen. Durch die kürzere Fahrzeit ist zwischen Friedrichshagen und Schöneiche halbstündlicher Verkehr möglich, nach Kalkberge stündlich. Werkstatt und Büro befinden sich am heutigen Standort an der Dorfstraße. In das alte Depot im Pyramidenweg zieht die Gemeindeverwaltung der Kolonie Schöneiche.

31. Juli Kaiser Wilhelm II. lässt den Zustand der drohenden Kriegsgefahr verkünden und erklärt den Kriegszustand für Deutschland.

1. August Der Erste Weltkrieg beginnt mit dem ersten Mobilmachungstag und der Kriegserklärung Deutschlands an Russland; in zahlreichen Orten finden kriegsbegeisterte Massenversammlungen statt.

3. August Die Lehrer Bredkow und Grohmann werden eingezogen.

In der Kotzte'schen Halle wird ein Kinderhof eingerichtet.

Eine militärische Ausbildung für 16- bis 20-jährige wird eingeführt.

In der Schulchronik von Kleinschönebeck gibt der Hauptlehrer Hermann Roloff folgende Darstellung seiner Stimmung bei Ausbruch des Krieges:



"Die Sommerferien waren festgesetzt worden für die Zeit vom 18. Juli bis 8. August (1914). Ich hatte noch Urlaub bis zum 16. August erhalten und reiste mit meiner Familie nach Sellin auf Rügen. Ende Juli: Krieg zwischen Österreich und Serbien, daraus weiter zwischen Deutschland, Rußland, Frankreich, England etc. Wir verließen Rügen fluchtartig und langten nach mühseliger Rückkehr am 2. August abends hier wieder an. Was wird werden? Lieber Gott, hilf Du uns! Zwei Lehrer der Schule eilten am 3.8. zu den Fahnen!"

6. August Frau Steiger richtet in Fichtenau für die Kinder, deren Väter im Krieg sind, einen Kinderhort ein. Schülerinnen striken für die "Krieger".

14. September Der Fichtenauer Lehrer Fritz Döring fällt an der Front.

Fronterfolge werden in der Schule mit einer Siegesfeier gewürdigt.

27. September bis 18. Oktober Herbstferien: Täglich werden 20 bis 30 Kinder im Pfarrgehöft mit einem Mittagessen versorgt; wöchentlich einmal, auch abends, wird von den größeren Schulkindern für "unsere Krieger gestrickt".

2. Dezember Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Karl Liebknecht stimmt als einziger Abgeordneter im Reichstag gegen die zweite Kriegskreditvorlage.

Die Chausseegräben links und rechts der Friedrichshagener Straße sollen zugeschüttet werden, um die Straße als "anbaufähige Ortsstraße" herzurichten, sobald 30 Häuser an ihr errichtet sein werden. Die Friedrichshagener Chaussee ist noch Kreisstraße.

1915, Jahresbeginn Die Klassenzimmer in den Schulen werden für Dorfbewohner, die an Petroleum und Brennmaterialien Mangel leiden, abends erleuchtet und erwärmt offen gehalten. Der Unterricht verläuft nach Kriegsstundenplänen; vier Klassen werden von zwei Lehrern unterrichtet. Die beiden unteren Klassen werden zusammengelegt und erhalten täglich ein bis eineinhalb Stunden Unterricht, während die beiden oberen Klassen je zwei Stunden Unterricht erhalten.

Februar Die Kinder werden möglichst oft zum sparsamen Verbrauch des täglichen Brotes angehalten, "Kriegsbrot" heißt es nun.

Gustav Zernicke und Thiele, Bürger der Gemeinde sind "Auf dem Felde der Ehre gefallen".

Anfang März Grohmann, ein früherer Lehrer der Schule, fällt durch Herzschuss bei den Kämpfen in Polen, wenige Tage später folgt der Kleinschönebecker Richard Rietschel, von einer Granate zerrissen.

9. März Brotkarten werden eingeführt.

Die Fleischpreise steigen auf 2 Mark je Pfund Schweinefleisch, die Kartoffeln kosten 4,50 bzw. 5,00 Mark je Zentner.

30. März Mit dem "Dauerwaldvertrag" verkauft der preußische Staat an den Zweckverband Berlin etwa 10.000 Hektar Wald in der Umgebung Berlins (Grunewald, Tegler Forst, Köpenicker Forst u. a.) für rund 50 Millionen Mark und bewahrt diese Gebiete vor spekulativer Bebauung.

14. Juni In Galizien fällt Martin Wenzlaff, Lehrer der Gemeindeschule Schöneiche.

29. Juli Der Leutnant Dr. Friedrich Wittstock, Sohn des Kleinschönebecker Gemeindevorstehers, fällt an der Westfront.

September Albert Böttcher, Max Studt, Paul Müller und Richard Müller fallen an der Front.



Waldschloss um 1920

Oktober Ein gewisser Petzold aus Fichtenau stiftet der Schule Kleinschönebeck zur 500-Jahrfeier der Hohenzollern eine große Kaiserbüste.

Die Schulbibliothek bekommt vom Herrn Minister das Buch geschenkt: "Die Hohenzollern und ihr Werk" von Otto Hintze.

Der Landsturmmann Franz Hanne fällt.

November Max Jeschke und Hoffmann werden als gefallen gemeldet.

Immer mehr Männer werden zum Kriegsdienst eingezogen. Jetzt arbeiten "Frauen als Schaffner bei der Straßenbahn".

1916, Februar Unter den Schulkindern zeigen sich "einige Fälle von Diphteritis".

7. Februar Drei Kinder brechen auf dem Eis des Priesterpfuhls ein, werden aber gerettet.

18. März Schöneiche und Kalkberge schließen einen Betriebsvertrag: Es wird der "Straßenbahnverband Schöneiche – Kalkberge GmbH" gebildet.

Ende Juli Butter- und Zuckerkarten sowie Speisefett- und Seifenkarten werden eingeführt.

Als gefallen werden die Bürger Gustav Müller und Fritz Weisheimer gemeldet.

1916/17 Die Kohlrübe wird zum Hauptnahrungsmittel, sie gibt dem Hungerwinter 1916/1917 den Namen. Zudem stören schwere Fröste Verkehr und Produktion. Es kommt zu Lebensmittelunruhen und Streiks um Lohn und Brot.

1917, Anfang Januar Die Kleinschönebecker Schule weist 85 Knaben und 83 Mädchen auf, die durchschnittliche Klassenfrequenz beträgt 42 Schüler.

5. Februar Wegen eisiger Kälte schließen Fichtenau und die Kolonie Schöneiche die Schule. Es herrscht Kohlenmangel.

März Die schwarzen Pocken treten mannigfach auf. Es herrscht große Kartoffelknappheit.

Mai Als gefallen werden Müller aus Fichtenau, Paul Reckner und Gerhard Jacubi gemeldet.

1918 Der Berliner Bäckermeister Emil Hüthig kauft das gerade fertiggestellte Cafe' an der Friedrichshagener Straße und gründet das Restaurant "Tannenhof".

1918/20 Durch eine oberirdische Fernsprechleitung vom Friedrichshagener Fernsprechamt entlang der Friedrichshagener Straße mit Hauptverteiler Knie an der Waldstraße wird für Schöneiche der Berliner Telefonanschluss gelegt.



*Straßenbahnhaltstelle
am "Knie"*

27. bis 30. Oktober Die Matrosen in Kiel weigern sich, mit ihren Kriegsschiffen zu einer Schlacht gegen die englische Flotte auszulaufen. Es kommt zum bewaffneten Aufstand.

November Mit Streiks, Massendemonstrationen und Versammlungen gegen den Krieg erfasst die Revolution Berlin und fast alle Städte der Provinz Brandenburg.

10. November Kaiser Wilhelm II. dankt ab und flieht nach den Niederlanden.

1918, 11. November Der Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten wird im französischen Compiègne geschlossen.

In Berlin übernimmt Friedrich Ebert (SPD) das Amt des Reichskanzlers, Philipp Scheidemann (SPD) und Karl Liebknecht (USPD/Spartakusgruppe) proklamieren die Deutsche Republik.

Der See in der Seestraße versickert, da das Wasserwerk in Friedrichshagen dem Boden immer mehr Grundwasser entzieht. 1926 taucht der See noch einmal kurzzeitig auf, um dann für immer zu verschwinden.

1919 Die Straßenbahn hat von 1916 bis 1919 Gewinn erwirtschaftet. An die Gemeinden Schöneiche und Kalkberge werden 56.250 Mark ausgeschüttet.

Die Kleinschönebecker Mühle erhält eine Turbinenanlage.

15. Januar Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg werden durch Mitglieder eines Freikorps ermordet.

19. Januar An den allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlen zur Verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung nehmen erstmalig auch die Frauen teil.

Das Parlament, das der Republik eine neue Verfassung geben soll, tritt zwei Wochen später in Weimar zusammen.

23. Februar bis 4. Mai Die Gemeindevertretungen und Stadtverordnetenversammlungen in der Provinz Brandenburg werden nach dem neuen demokratischen Wahlrecht gewählt.

28. Juni Der Versailler Friedensvertrag wird unterzeichnet. Er fixiert die militärische Niederlage Deutschlands, legt hohe Reparationszahlungen und die Abtrennung des Saargebietes fest.

31. Juli Mit der Annahme der Verfassung durch die Nationalversammlung in Weimar findet die Bildung der bürgerlich-demokratischen Republik ihren Abschluss.

Karl Borchardt übernimmt den Männergesangverein "Deutsches Lied", den er bis 1934 leitet. Es haben sich wieder 28 Sänger zusammengefunden, die vorwiegend aus Handwerkerfamilien stammen. Sie singen nicht nur gemeinsam, sondern unterstützen sich in den wirtschaftlich schweren Zeiten auch gegenseitig.

6. Dezember "am Sonnabend, abends 1/8 Uhr pünktlich" lädt der Bürger- und Verschönerungsverein Fichtenau-Kl.-Schönebeck E.V. höflichst zu einem Vortrag zum Thema "Die Ursachen der ungünstigen Finanzlage der Gemeinde ..., und durch welche Maßnahmen kann die Gemeinde finanziell erstarren?" in das Kurparkrestaurant (Schulz), Mittelstraße, ein. Referent ist der Schöffe, Herr Dipl.-Ing. Otto Schramm. ... da Steuererhöhungen infolge falscher Finanzpolitik jeden Bürger gewaltig treffen... Das gleiche Wahlrecht zwingt auch unsere verehrten Bürgerinnen zu erhöhter Anteilnahme an den Gemeindeange-

legenheiten, da auch sie jetzt mit ihrer Stimme auf die Zukunft der Gemeinde entscheidenden Einfluß ausüben.“

1920, Jahresanfang Es entwickelt sich ein reger Sportbetrieb, besonders in der Halle am Eiskeller an der Dorfstraße und auf dem heutigen Sportplatz, der in den dreißiger Jahren mit Hilfe des Arbeitsdienstes fertiggestellt wird: Turnen für Männer und Frauen, Gymnastik, Leichtathletik, Faust- und Prellball, Feldhandball, Fußball.

13. Januar Reichspräsident Friedrich Ebert verhängt den Ausnahmezustand über große Teile des Reiches, und Reichswehrminister Gustav Noske, der zu Beginn der Auseinandersetzungen am 6. Januar bemerkt "einer muß der Bluthund werden – ich scheue die Verantwortung nicht" übernimmt die vollziehende Gewalt für Berlin und die Mark Brandenburg. Die Sicherheitswehr erschießt 42 Demonstanten und verwundet 105 schwer.

13. März Konterrevolutionäre Truppen unter Führung des Generals Lüttwitz besetzen Berlin. Die Führer von Gewerkschaften, der SPD und der USPD rufen zum Generalstreik auf. Innerhalb weniger Stunden ist das gesamte Wirtschaftsleben gelähmt.

Ein Arbeiterrat wird auch in Schöneiche gegründet. Der Kampfstab unter Führung von Otto Mey und Otto Rose hat seinen Sitz im Kleinen Spreewald. Genossen aus Friedrichshagen liefern 50 Gewehre und 50 Handgranaten. Der Bauer Unterlauf hilft mit seinem Kastenwagen, die Waffen zu transportieren.

März Militärische Einheiten der Putschisten ziehen aus Rüdersdorf kommend durch Schöneiche nach Friedrichshagen. Arbeiter bilden unter Führung der KPD Einwohnerwehren, um Übergriffen entgegenzuwirken. Zwei Kundschafter der Einwohnerwehr, Paul Hoff und August Sabandowski, werden von den Putschisten festgenommen und sollen auf dem Gutshof erschossen werden. Bürgerliche Einwohner verhindern diesen Mord. Beide werden nach Friedrichshagen gebracht und kommen nach dem Putsch wieder frei.

Zu einem bewaffneten Kampf kommt es in Schöneiche nicht. Die Waffen kommen in Schöneiche verspätet an. Der Kapp-Putsch scheitert nach drei Tagen. Arbeiter Schöneiches müssen ihre Waffen an der Mühle am Fließ abgeben.

Das Deutsche Reich muss Kriegsschulden und Reparationen zahlen. Daher fehlen Mittel für den Aufbau, die Unterstützung der Bauern, den Wohnungsbau usw. Für den Provinzialausschuss ist in den Jahren nach dem Krieg die "Unterkunftsfrage die zur Zeit brennendste in unserem gesamten Wirtschaftsleben".

27. April Die Verfassunggebende Preußische Landesversammlung beschließt das "Gesetz über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin", das am 1. Oktober 1920 in Kraft tritt. Schöneiche und Kleinschönebeck liegen nun unmittelbar an der Grenze zu Groß-Berlin.

3. Dezember Entsprechend der Weimarer Verfassung wird die direkte Wahl des Provinzialtages von Brandenburg gesetzlich bestimmt: Es sind 92 Abgeordnete, je 46 für die beiden Regierungsbezirke zu bestimmen.

1921, 10. bis 11. September Die erste "große" Sängerreise des Chores als "MGV Deutsches Lied Schöneiche-Fichtenau" führt nach Oderberg.

8. Oktober Der Chor nimmt erstmals an einem Sängerpokal in Berlin-Friedrichshagen teil.

1922 In Kleinschönebeck–Schöneiche wird eine Ortsgruppe der NSDAP gegründet.

10. Juni Auf dem Gemeindeplatz in Grätzwalde wird für die im Ersten Weltkrieg Gefallenen ein Denkmal enthüllt.

20. Juni Willi Seiler und Emil Siebert gründen die Bildgießerei Seiler & Siebert in Friedrichshagen.

1923 Der Straßenbahnverband Schöneiche–Kalkberge GmbH schüttet 25.000 Mark aus.

11. Januar Französische und belgische Truppen besetzen das Ruhrgebiet, da die deutsche Regierung die Reparationszahlungen verzögert.

19. Januar Bekanntmachung im Nachrichtenblatt für den Amtsbezirk Schöneiche: Die nächste Ausgabe der Brotkarten findet am Freitag, den 26. Januar, nachmittags von 2–4 Uhr statt.

22. Februar In Schöneiche und Kleinschönebeck wird für Notleidende im Ruhrgebiet Geld gesammelt. Herr Horn und sein Stammtisch spenden 10.120 Mark.

26. Februar Auf einer öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter Kleinschönebeck wird beschlossen, den die hiesigen Schulen besuchenden Kindern aus dem Ruhrgebiet Schulgeldfreiheit, freie Lernmittel und freie ärztliche Behandlung zu gewähren.

18. April Die Gemeinden Schöneiche und Kleinschönebeck verfügen nach dem Reichsgesetz über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel vom 11. Mai 1920, dass es u.a. untersagt ist, Gebäude oder Teile davon abzubrechen, Wohnräume zweckentfremdet zu nutzen, mehrere Wohnungen zu einer zu vereinigen usw.

Die Gemeindebehörde kann unbenutzte Wohnungen, die nicht als Hauptwohnung deklariert sind, für Wohnungssuchende in Anspruch nehmen.

10. Mai In einer Jugendherberge verfasst der 21-jährige Berliner Gustav Büchenschütz das "Märkerlied": "Steige hoch, Du roter Adler" (Hymne für das Land Brandenburg nach der Wende 1989/90).

13. Mai Am Saalbau Rogoll, Grätzwalde, wird Richtfest gefeiert.

Juni Die Regierung bringt immer mehr Banknoten in Umlauf, um die hohen Schuldenlasten – Kriegskosten und Reparationsforderungen – zu tilgen. In Berlin kostet ein Ei bereits 800 Mark, ein Kilo Kartoffeln 5.000 Mark und ein Pfund Butter 15.000 Mark.

5. Juni In Kleinschönebeck kosten 1.900 Gramm Brot 2.100 Mark.

Die Provinzialverwaltung treibt die Stromversorgung voran.

Bei der Ernte auf den märkischen Feldern helfen Saisonarbeiter aus Polen.

1. August Der Gaspreis beträgt 6.000 Mark pro Kubikmeter.

5. November Notgeld in Scheinen von 20, 50 und 100 Milliarden Mark werden in Umlauf gebracht.

Mitte November Das Papiergeld der Inflation wird gegen die neue Rentenmark umgetauscht: eine Billion Papiermark wird eine Rentenmark.

10. Dezember In Fichtenau wird eine Notstandsküche auf Initiative von Fichtenauer Bürgern eingerichtet.

1924, 18. Februar Auf dem Grundstück des Herrn F. Kähler, Mittelstraße 18/19 wird die erste Notstandsküche der Gemeinde Kleinschönebeck eröffnet. Jeden zweiten Tag wird unentgeltlich Essen ausgegeben. Die erforderlichen Ausweise sind im Gemeindebüro erhältlich.

10. April In der Fichtenauer Schulchronik wird über die Auswirkungen der Inflation auf das schulische Leben berichtet. Ausflüge und Fahrten müssen eingestellt werden, der Papiermangel verhindert schriftliche Arbeiten. Der lange Winter schwächte durch Erkältungen die unterernährten Kinder.

15. Mai Die ersten Kinder ziehen in das katholische Johannes-Höver-Haus in der Friedrichshagener Straße ein. Das Restaurant-Kasino "Roland" wurde dafür von Franziskanerbrüdern in ein Kinderheim umgewandelt.

9. Juni Das Haus und die Kapelle werden eingeweiht. Zu dem Heim gehören ein etwa sechs Morgen großer Garten mit Obstbäumen und eine kleine Viehwirtschaft. Das Haus kann 40 Kinder beherbergen. "Zweck des Heimes ist in erster Linie, den schwächlichen Knaben des Waisenhauses und in zweiter Linie auch auswärtigen Knaben Erholung zu bieten. Aufnahme finden Knaben im Alter von 5–16 Jahren... Das Tagewerk ist sorgfältig eingeteilt in gemeinsame Mahlzeiten, Liegezeiten, Unterricht..., Spiel und Spaziergänge in die schöne Umgebung".

1. Oktober Hauptlehrer Roloff, ein in Schöneiche geachteter Lehrer, geht in den Ruhestand. Nachfolger wird Hauptlehrer Hilscher.

1924 und 1925 Die Friedrichshagener Chaussee wird mit neuen Straßenbäumen bepflanzt. Es kommt zu Auseinandersetzungen über die Wahl des neuen Standortes der Bäume. Während der Inflationszeit hatte der Kreis Niederbarnim eine größere Anzahl der alten Eichen an der Friedrichshagener Chaussee schlagen lassen.

Kirschenallee, 1911



1925 Der bei der AEG für die Stromleitungen der Gemeinde und der Straßenbahn aufgenommene Kredit von 300.000 Mark muss zurückgezahlt werden.

6. Januar Der Schriftsteller Dr. von Gerdtehl, Waldstraße 81 veräußert sein unbebautes Terrain gegenüber dem Eiskeller-Restaurant an die Straßenbahn.

7. Januar Nachdem das Verbot der NSDAP und der SA vom November 1923, nach dem missglückten Hitlerputsch in München, aufgehoben ist, bilden sich auch in Brandenburg vermehrt Ortsgruppen der NSDAP.

20. Februar Die Fortschritte in der Landwirtschaft sind auf der ersten "Grünen Woche" in Berlin zu bestaunen.

23. Februar Der Haus- und Grundbesitzerverein Kleinschönebeck e.V. von 1905 feiert sein 20-jähriges Bestehen.

26. Februar Otto Schröder wird Schöffe in der Gemeindevertretung Schöneiche.

21. März Das Am Königspark 17/18 gelegene Landhaus des Ingenieurs Otto Franz Koch ist von der Post angekauft worden. Das ebenso schöne wie geräumige Gebäude wird Postamt der Villenkolonie Schöneiche.

Der Männergesangverein wird Mitglied des Berliner Sängerbundes.

26. April Der konservative kaiserliche Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg wird nach dem Tod von Friedrich Ebert mit Unterstützung von rechten Parteien und der SPD zum Reichspräsidenten gewählt.

16. Juni Nach der Volks- und Berufszählung wohnen auf rd. 39.000 Quadratkilometern der Provinz Brandenburg 2,59 Millionen Einwohner.

November Ernst Grätz eröffnet seine Gastwirtschaft, die er später seinem Sohn Reinhold Grätz überträgt. Dieser baut einen landwirtschaftlichen Betrieb auf.

16. November Der Gemeindevorsteher von Schöneiche richtet ein Gesuch an den Regierungspräsidenten, um das Recht verliehen zu bekommen, Boden von Groß-Berlin für den Bau eines zweiten Gleises für die Straßenbahn zu enteignen. Der Ausbau für eine viertelstündliche Zugfolge ist dringend erforderlich. In Schöneiche wird bereits mit den Arbeiten begonnen; die Genehmigung steht noch aus. Der Ausbau zwischen Kilometer 3,54 und Kilometer 5,4 (Wagenhalle Schöneiche) wird fertig gestellt.

29. November Provinziallandtagswahl

	Schöneiche	Kleinschönebeck
Wahlberechtigte Bürger	918	764
Abgegebene Stimmen	452	444
darunter:		
SPD	90	50
KPD	59	233
NSDAP	1	2
Deutsch-Nationale Volkspartei	181	–

21. Dezember Auf einer "dringenden Sitzung" der Gemeindevertreter Schöneiches wird eine einmalige Unterstützung Erwerbsloser bewilligt.

1926 Im Mai demonstrieren in fast allen Kreisstädten der Mark mehr als 50.000 Bauern unter schwarzen Fahnen gegen die Politik der Regierung in Berlin. Dabei schreien viele immer wieder: "Judenpolitik".

3. Oktober Herr Lange aus der Waldstraße in Schöneiche kauft die Villa auf dem Grundstück Platanenstraße/Ecke Goethestraße. Sie bildet den Grundstock des späteren Theresienheimes.

15. Oktober Die von Herrn Lange angekaufte Villa und das Grundstück wird den Schwestern des Theresienheimes überschrieben. "Das Theresienheim ist eine Einrichtung des Franziskus-Krankenhauses in Berlin und dient hauptsächlich dem Zwecke, den in der Großstadt im Dienste der Kranken tätigen Schwestern und Angestellten die Möglichkeit einer Erholung und Ausspannung zu bieten, daneben aber auch Patienten zur Nachkur und Rekonvaleszenz aufzunehmen. Franziskus-Krankenhaus und Theresienheim sind Eigentum der Kongregation der Franziskanerinnen vom hl. Märtyrer Georg aus dem Mutterhaus zu Thuine."



*Schöneiches Gemeinderat Ende der zwanziger Jahre:
stehend 3. von rechts Ernst Schulze,
stehend 2. von links Sekretär Walter Steffen*

1927 Die Landgemeinde Kleinschönebeck unterhält zwei Gemeindeschulen. Es gibt 260 Schüler und sieben Lehrpersonen. Der Unterricht findet an etwa 300 Tagen im Jahr statt.

Die Besiedlung in Grätzwalde schreitet voran.

23. April Die Grundmauern des neuen Hauses für das Theresienheim sind errichtet.

24. Juli Die Grundsteinlegung für das Schöneicher Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges ist erfolgt. Es wird von der Gemeinde an der Kreuzung Dorfstraße/Straße nach Münchehofe, auf städtischem Gutsgelände in Schöneiche errichtet. Entwurf und Herstellung stammen von Marine-Oberstabsingenieur Grün. Das Bauwerk ist gleichzeitig als Umformer für die Elektrizitätsversorgung bestimmt. Die Einweihung findet am 7. August statt. Bis dahin stellen die örtlichen Verbände und Vereine eine Ehrenwache.

26. Juli Die Kapelle des Theresienheimes, aus zwei Zimmern des Hauses eingerichtet, wird eingeweiht. Die Benediktion der Kapelle erfolgt durch Weihbischof Deitmer.

31. August Die Niederbarnimer Nachrichten melden: "Auf dem Rittergut Schöneiche herrscht bei den dort lebenden Familien eine Diphtherie-Epidemie. Ein Kind starb vor Einlieferung ins Krankenhaus. Am Samstag kamen sechs, am Sonntag ein, am Dienstag vier lebensgefährlich erkrankte Kinder ins Krankenhaus."

September In der Invalidendank-Siedlung in Hohenberge wird ein Siedlerverein gegründet, der die Rechte der Kriegsbeschädigten gegenüber der Gesellschaft "Invalidendank" ver-

tritt. Die Gesellschaft ist im Handelsregister mit einer Million Papiermark eingetragen. Sie hat von 124 Schwerkriegsbeschädigten 360.000 Reichsmark Renten erhalten. Weiterhin stehen ihr Hochzinssteuerhypotheken in Höhe von 100.000 Mark und 140.000 Mark Bankhypotheken, insgesamt also 600.000 Mark zu buche. Die Eigenheime mit drei Zimmern und einen halben Morgen Land sollten acht bis 10.000 Mark kosten und z.T. schon im Sommer 1926 bezugsfertig sein. Die ersten Häuser werden jedoch erst im Frühjahr 1927 notdürftig fertig. Von Bausachverständigen des Berliner Magistrats und des Polizeipräsidiiums werden die Häuser als "Schwindelbauten" bezeichnet. Die Fundamente sind zu schwach, die Fußböden ohne Fütterung, einige Häuser haben Lehm Böden, im Mauerwerk finden sich Risse, Fußböden und Decken senken sich. Licht- und Wasseranschluss ist noch nicht vorhanden, die Straßen sind kaum nutzbar. Trotzdem haben 64 Siedler ihre Häuser bis zum September bezogen.

11. Oktober Ein Teil der Bewohner der Siedlung Invalidendank erstatten bei der Berliner Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen die Siedlungsgesellschaft Invalidendank und dessen Geschäftsführer. Viele Kriegsbeschädigte wollen von dem Vorhaben zurücktreten. Die bereits bei der Siedlungsgesellschaft eingezahlten Renten sollen an das Hauptversorgungsamt zurückgehen. Aber die Siedlungsgesellschaft hat bereits viel Geld verspekuliert.



Siedlung Invalidendank 1927/28

14. Oktober Der Apotheker Robert Otto aus Berlin erhält die Genehmigung für die Eröffnung einer Apotheke in Kleinschönebeck.

2. November Der Sandweg zwischen Woltersdorf/Schönblick und Schöneiche/Grätzwalde soll auf Kosten des Kreises befestigt werden.

16. bis 19. November Die Gesellschaft für Heimatpflege Schöneiche gestaltet in Horns Kurhaus eine Heimatausstellung mit Ausstellungsstücken von Meister Fidus, den Landschaftsmalern Degenbrodt und Jüttner. Das nächste Ziel ist die Gründung eines Schöneicher Dorf museums.

8. Dezember Die Siedlung Invalidendank bekommt Anschluss an das Wassernetz. Der Landrat hat sich dafür eingesetzt.

22. Dezember Der Astrologe Franz Moritz, ein vorbestrafter "falscher Prophet" wird angeklagt. Er hat zwei Schöneicher Polizisten deckungsgleiche Horoskope ausgestellt.

1928 Landrat Schlemminger vom Kreis Niederbarnim veröffentlicht einen Artikel, in dem er die Zusammenlegung Schöneiches und Kleinschönebecks zur Großgemeinde befürwortet, da die Entwicklung Groß-Berlins nun abgeschlossen und ein Zusammenschluss für das Fortkommen der Gemeinden von Vorteil sei.

Der Geschäftsführer des Straßenbahnverbandes wird wegen Unterschlagung fristlos entlassen. Der neue Geschäftsführer wird nun durch die Gemeindevertretung bestimmt.

Die Friedrichshagener Straße und die Dorfstraße werden mit Vialitbeton befestigt bzw. neu gepflastert. Der Bau eines Radweges wird begonnen, aber nicht vollendet. Ein Neuantrag erfolgt 1933. 1938 ist der Radweg immer noch nicht fertig.

20. Januar Das Stauwasser an der Mühle ist gefroren, das Fließ vereist. Tauwasser überflutet die Kaiser–Wilhelm–Straße.

Ende Januar Verschiedene Einbrüche in Schöneiche in der Friedrichshagener Straße und in Kleinschönebeck auf dem Wittstock'schen Grundstück werden gemeldet.

1. Februar Der Schöneicher Lehrer und Kantor Hennemann hat 19 Jahre die Gutsschule geleitet und geht nach 43-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

9. Februar Der Postneubau in Fichtenau ist soweit vorangeschritten, dass mit Verschönerungsarbeiten begonnen werden kann. Die Gemeindeverwaltung verhandelt mit der Postverwaltung über die Pflasterung für den Innenhof. Die Kosten betragen rund 12.000 Mark.



Post in Fichtenau, Foto von 1999

29. Februar Die Niederbarnimer Nachrichten melden: Das Postgebäude in Kleinschönebeck ist für 90.000 RM fertiggestellt. Für Kleinschönebeck und Schöneiche soll ein Selbstanschlussamt für Telefon eingerichtet werden. Jedoch würden die Gemeinden dann aus dem Friedrichshagener Telefonnetz herausfallen und Berliner Gespräche wären Ferngespräche. Lösung: Wer bereits einen Telefonanschluss hat, soll Berliner Anschluss behalten und Neuanschlüsse

gehen ans Fernnetz. So könnte es passieren, dass Gespräche, die von Anschlüssen in ein und derselben Straße nach Berlin geführt würden, sowohl Ortsgespräche als auch Ferngespräche sein könnten – das wäre wohl ein "Schildbürgerstreich".

6. März Durch eine Protestversammlung wird erreicht, dass der Berliner Telefonanschluss für Schöneiche erhalten bleibt – trotz Einrichtung eines eigenen Fernsprechamtes in der Kleinschönebecker Post.

13. März Die Oberpostdirektion teilt mit, dass für die Gemeinden kein eigenes Fernsprechamt eingerichtet wird. Der Berliner Anschluss für Telefongespräche bleibt.

19. März Das Postamt heißt jetzt offiziell Postamt Kleinschönebeck (Niederbarnim).

1. April Gemeindevorsteher Bürgel, Kleinschönebeck, legt sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder.

20. Mai Ergebnisse der Reichs- und Landtagswahl

	Schöneiche	Fichtenau	Kleinschönebeck
SPD	353	189	254
Deutschnationale Volkspartei	268	141	300
Zentrumspartei	20	2	38
Deutsche Volkspartei	128	27	63
KPD	227	397	137
Demokraten	138	23	78
Volksrechtspartei	3	–	6
Linke Kommunisten	1	1	1
Wirtschaftspartei	84	50	49
Nationalsozialisten	56	12	37

13. Juni Der Reichspostminister beschließt: Das Postamt Kleinschönebeck heißt jetzt Postamt "Fichtenau".

Juni In Fichtenau erscheint ein Nachrichtenblatt mit amtlichen Bekanntmachungen und Anzeigenteil. Es wird kostenlos an die Haushalte verteilt.

8. August Um Überschwemmungen künftig vorzubeugen staut der Müller künftig bei Frost kein Wasser mehr. Er mahlt mit elektrischem Strom und die Gemeinde entschädigt ihn dafür mit 50 Mark pro Tag. Weiterhin sollen Dämme aufgeschüttet werden, die Brücken höhergelegt und Rückstauklappen eingebaut werden.

13. August Die Zufahrtswege von der Straßenbahnhaltestelle Fuchsberge bis zur Siedlung Invalidendank sollen für 18.000 Mark befestigt werden.

24. August Die Sanierung der Siedlung Invalidendank ist erfolgt. Die Häuser sollen jetzt elektrisches Licht erhalten.

August/September Die Gemeinde Schöneiche, Kalkberge und die Straßenbahn haben einen Werbefilm gedreht: "Mit der Straßenbahn ins Wochen-Ende". Der Film wird von der National-Film-Verleih AG erworben und in über 200 Kopien an den Lichtspielbühnen im Deutschen Reich gezeigt.

2. September Amtsrat Julius Wrede bietet dem Magistrat der Stadt Berlin das rund 2.720 Morgen große Rittergut Schöneiche ausschließlich der gelben Villa, dem Kavaliershaus, Hof und Garten, aber mit allen Gebäuden und Zubehör an lebendem und totem Inventar und Vorräten für den Preis von 3,3 Millionen Mark zum Kauf an. Das Gelände soll durch seine günstige Lage, Bodenverhältnisse und



Amtsrat Julius Wrede, 1929

Nutzung der Möglichkeit der natürlichen Vorflut des Fredersdorfer Fließes hauptsächlich für die Entlastung der Rieselfelder in Tasdorf und Münchehofe sorgen. Die Gesamtkosten des Gutsankaufs betragen einschließlich Grunderwerbssteuer und Nebenkosten 3,48 Millionen Mark. Damit soll das Kirchenpatronat der Pfarre Kleinschönebeck und das Patronat der Kirche zu Schöneiche auf die Stadt Berlin übergehen. Amtsrat Julius Wrede behält sich unbegrenztes Wohnrecht im Schloss Schöneiche vor. Die Stadt Berlin macht ihn zu ihrem Patronatsvertreter in den Kirchenkörperschaften.



*Manns Waldschloss mit dem Kleinen Spreewald
in den dreißiger Jahren*

Nach dem Ableben Wredes wird im Schloss eine Aufbauschule für Mädchen eingerichtet.

27. September In Manns Waldschloss findet eine Protestversammlung gegen die Nutzung des Gutsgeländes Schöneiche für Rieselfelder der Stadt Berlin statt. Rittergut Tasdorf, Vorwerk Grünerlinde, Gut Vogelsdorf und nun auch noch Schöneiche sind ein einziges großes Rieselgebiet, denn täglich werden tausende Liter Abwasser Berlins verrie-

selt. Die Folge ist, dass das Grundwasser steigt und das Wasser des Mühlenfließes über die Ufer tritt.

24. Oktober Die Elternbeiräte der Schulen von Kleinschönebeck und Schöneiche befassen sich auf einer gemeinsamen Sitzung mit der Idee, eine Zentralschule für den Amtsbezirk Kleinschönebeck–Schöneiche zu schaffen.

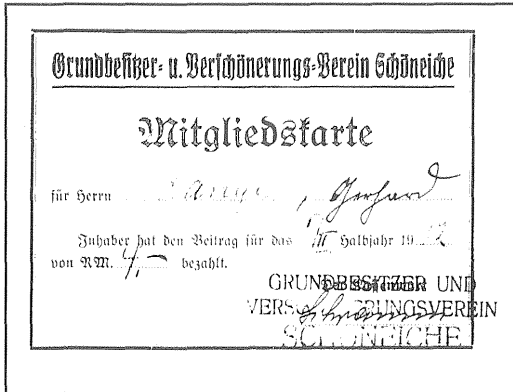
30. Oktober Bei einem Scheunenbrand auf dem Rittergut Schöneiche ist ein Sachschaden von 100.000 Mark entstanden. Die gesamte Weizenernte von 168 Morgen mit rund 2.800 Zentnern, 10 Fuhren Hafer und 35 Fuhren Stroh sowie die Strohpresse, der Dreschkasten und andere landwirtschaftliche Geräte sind vernichtet. Der Schaden wird durch die Versicherung abgedeckt.

2. November Der Magistrat von Berlin hat dem Ankauf des Rittergutes Schöneiche zur Erweiterung der Rieselfelder Vogelsdorf und Tasdorf zugestimmt.

8. November Die Berliner Stadtverordneten erheben Einspruch gegen den Kauf des Rittergutes. Der Pauschalpreis von 3,3 Mill. Mark ist ihnen zu teuer.

Der Gutsbezirk Schöneiche ist Mitglied des Fredersdorfer Fließverbandes und mit an der in Bildung begriffenen Wassergenossenschaft "Bollendorf–Niederheide" beteiligt.

17. Dezember Der Grundbesitzer- und Verschönerungsverein Schöneiche weist die Zu-



sammenlegung von Schöneiche und Kleinschönebeck weit von sich: Schöneiche ist planmäßig und von innen heraus gewachsen im Gegensatz zu Kleinschönebeck, dessen Kolonien weitläufig und zersplittert sind. Es gibt in Schöneiche richtige Straßen, unterirdischen Strom- und Wasseranschluss. Die Straßenbahn, deren erwirtschafteten Überschuss man im Falle einer Vereinigung mit Kleinschönebeck teilen müsste, bietet eine hervorragende Verbindung zu den höheren Schulen in Friedrichshagen. Das Krankenhaus in Köpenick ist schneller zu erreichen

als das in Kalkberge-Rüdersdorf. Und überhaupt kommen die Bürger von Schöneiche aus dem Mittelstand, sind Angestellte, selbständige Handel- und Gewerbetreibende und Beamte im Dienst oder Ruhestand. Viele arbeiten in Berlin, nicht in Kleinschönebeck. Es besteht kaum ein Anreiz für sie, sich mit den weniger attraktiven Ortsteilen zusammenzutun. Da ist eine Eingemeindung in Berlin schon eher vorstellbar.

Einige Kleinschönebecker sind ebenfalls gegen die geplante Großgemeinde. Die Schulden Schöneiches schrecken diesen und jenen schon ab. Doch Albert Buschow, der Vorsitzende des Hausbesitzervereins Kleinschönebeck, erkennt Vorteile bei der Zusammenlegung, die er in einer Verringerung des Verwaltungsaufwands, der gleichmäßigen Verteilung der Kosten für einen Postneubau und der Einrichtung einer achtklassigen Volksschule sieht. Auch glaubt er an taktische Vorteile gegenüber der Stadt Berlin, die das Gut angekauft hat und Rieselfelder plant. Außerdem gibt es bereits einen gemeinsamen Polizei- und Postbezirk. Auch der Bürgermeister a. D. Wittstock sieht bei einer Vereinigung die Möglichkeit, viel zu vereinfachen und Unstimmigkeiten auszuräumen. Beide Gemeinden können einander nicht überzeugen.

1929 Ein äußerst strenger Winter legt das öffentliche Leben lahm. Für einige Wochen müssen die Schulen geschlossen werden.

Die Gemeinde Schöneiche ist Haus- und Grundbesitzer der Grundstücke Pyramidenweg 22, Am Königspark 17/18, Rahnsdorfer Straße 43 und Eichenstraße 31.

Die Feuerwehr Kleinschönebeck, Kolonie Fichtenau, Schulstraße, ist ausgestattet mit 300 m Schlauch, einer vierrädrigen Handdruckspritze, einem Schlauchwagen, 22 Wehrleuten, 3 Pferden, 12 Fahrrädern.

Der Bebauungsplan der Architekten Vogeler und Risse fügt sich in den Generalbebauungsplan des gesamten Wohngebietes von Erkner, Woltersdorf, Schönblick bis nach Schöneiche ein und wird genehmigt.

Das Haus des Theresienheimes wird aufgestockt. Zuerst leben nur zwei Ordensschwwestern in dem Heim, später vier.

Das Fredersdorfer Fließ wird von Fichtenau aus durch den Berliner Forst bis zur Mündung in den Müggelsee vermessen. Gründe: Verbesserung der Entwässerung, Begradigung, Grün-

derung eines Entwässerungsverbandes von Berlin aus unter Einbeziehung von Kleinschönebeck und anderer Randgemeinden des Niederbarnim.

2. Januar Mit sofortiger Wirkung sind Grätzwalde und Hohenberge in den Postbezirk Fichtenau einbezogen. Auch hier wird nun zweimal täglich die Post zugestellt.

18. Januar Die Würzburg-Villa in der Kurzen Straße in Fichtenau ist durch Zwangsversteigerung "in kommunistische Hand" übergegangen und soll eine "Rednerschule" werden. Der Leiter ist Max Hölz.

1. Februar Die Elektrizitätsversorgung von Schöneiche und Kleinschönebeck erfolgt nicht mehr durch die BEWAG, sondern durch die Märkische Elektrizitätswerke AG.

Das Wasser wird über die Kreiswerke zu ermäßigten Preisen geliefert.

3. Februar In der Kurzen Straße 5/6 in Fichtenau wird die Reichsparteischule der KPD "Rosa-Luxemburg" mit einem ersten Kurs eröffnet. 30 bis 40 Teilnehmer kann die Schule jeweils aufnehmen. Die Schweizer Kommunistin Mentona Moser hat die Villa der Partei zur Verfügung gestellt.



*Reichsparteischule der KPD Rosa Luxemburg,
Foto von 1987*

Ernst Schneller, Fritz Heckert, Theodor Neugebauer, Hermann Duncker, Franz Dahlem, Heinrich Rau, Philipp Dengel, Fred Oelßner, Wilhelm Pieck u.a. halten Vorträge und leiten Lehrgänge an der Rosa-Luxemburg-Schule. Der Vorsitzende der KPD, Ernst Thälmann, tritt mehrmals auf.

Tagungen des Westeuropäischen Büros der Kommunistischen Internationale werden hier durchgeführt.

Erich Wundersee ist Verwalter der zentralen Parteischule.

Vom ersten Lehrgang an, d.h. bereits vor der Machtübernahme durch die Nazis, finden Personenüberprüfungen und Hausdurchsuchungen durch die Polizei statt und es kommt zu brutalen Überfällen durch SA-Gruppen.

25. März Der Bebauungsplan für Kleinschönebeck sieht vor: Im Zentrum am so genannten "Wilden Mann" (Restaurant Grätz) sollen Gemeindehaus, Sparkasse, Verwaltung sowie eine Promenade am Fließ entstehen. Von Grätzwalde nach Fichtenau soll eine neue Verbindung geschaffen werden.

28. März Die Märzversammlung der Deutschnationalen Volkspartei findet bei Wittkopf in Schöneiche statt. SPD und KPD werden als "Erfüllungsgehilfen" Frankreichs bezeichnet. Es geht um die Erfüllung des Versailler Vertrages nach dem Ersten Weltkrieg.

April Schöneiche und weitere sieben Gemeinden des Kreises Niederbarnim erhalten ihr

Wasser aus dem Berliner Rohrnetz. Kleinschönebeck ist dem Kreis-Wasser-Werk im Niederbarnim angeschlossen.

Eine Vereinigung der Schulfreunde e.V. wird gegründet. Kinder, die in Friedrichshagen zur Schule gehen sollen, müssen ihren Wohnsitz dort haben. Der Elternbeirat der Volksschule beschließt, die Kolonie- und die Gutsschule zu vereinigen und eine mehrklassige Volksschule mit drei Lehrkräften zu bilden.

Für ein zweites Gleis der Straßenbahn finden Abholzungen im Wald entlang der Bahnstrecke statt. In diesem Zusammenhang werden auch zwei alte Linden am Fliederberg abgeholzt, die einst zu einer Allee gehörten, die am Schafstall vorbei zum Schloss führte und etwa um 1780 gepflanzt wurden. Ein weiteres Verkehrshindernis ist die alte Gutsmauer an der Schöneicher Straße nach Kleinschönebeck.

Mai Die Gesellschaft für Heimatpflege Kleinschönebeck-Schöneiche veranstaltet gemeinsam mit der Photo-AG Friedrichshagen eine Ausstellung in Horns Kurhaus.

Mai Im Gesellschaftshaus Fichtenau, Wirt ist Emil Pabst, werden die Innenräume renoviert. Es gibt einen Saal, ein Vereinszimmer, zwei Kegelbahnen und einen Vorgarten.

10. Mai Ein Pachtvertrag zwischen der Gemeinde Schöneiche (Verpächterin) und der Berliner Stadtgüter GmbH, Gutsverwaltung Schöneiche (Pächter) über das Schulzendienstland Schöneiche zur landwirtschaftlichen Nutzung wird für sechs Jahre (1.4.29 – 31.3.35) geschlossen. Quartalsweise sollen 72,65 RM Pacht für das Schulzendienstland an die Gemeindekasse gezahlt werden.

Die Berliner Stadtgüter GmbH ist bis 1937 Pächter und ab 1938 Eigentümer des Landes.

17. Mai Ein neues Forsthaus wird zwischen Rahnsdorf und Fichtenau am Kurparkweg gebaut. Nebenan befindet sich das Restaurant "Bärenhöhle". Für das große Waldrevier zwischen Fichtenau, Schönblick, Erkner und Rahnsdorf ist Förster Sosnowski verantwortlich.

18. Juni In Kleinschönebeck wird Otto Friedrich aus Falkensee gegen den Widerspruch von Sozialdemokraten und Kommunisten zum besoldeten Gemeindevorsteher gewählt.

22. Juni Durch Erlass des Preußischen Staatsministeriums ist die Schreibweise des Namens der Landgemeinde Klein Schönebeck im Kreise Niederbarnim in Kleinschönebeck abgeändert worden. Die Verfügung kommt ziemlich spät, denn schon seit vielen Jahren ist diese Form von den Verwaltungsbehörden amtlich eingeführt und eingebürgert.

1. Juli Ab diesem Datum besteht der Amtsausschuss Schöneiche aus einem Amtsvorsteher mit vollem Stimmrecht, der den Vorsitz führt, und sechs Mitgliedern: drei aus Kleinschönebeck, zwei aus Schöneiche und einer aus Münchehofe. Schriftleiter ist der kommunistische Landtagsabgeordnete Gohlke.

1. Juli Pfarrer Heinrichs tritt sein Amt an. Er löst Pfarrer Jacobi ab.

Der Straßenbahnverband stellt einen neuen Antrag auf Verleihung des Enteignungsrechts gegenüber der Berliner Forstverwaltung. Um die Kosten für den Ausbau aufzubringen, wird mit der Knorr Bremse AG eine Anleihe von 500.000 Mark zum Zinssatz von 1% und einer jährlichen Tilgung von 10% vereinbart. Als Gegenleistung werden Luftdruckbremsen dieser Firma an den Fahrzeugen erprobt. Im Herbst werden vier neue Triebwagen angeschafft.

4. **Juli** Landrat Schlemminger bestätigt die Wahl von Amtsvorsteher Friedrich. Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter distanzieren sich von ihrem Einspruch am 18. Juni.
5. **Juli** Der Landrat des Kreises Niederbarnim bestätigt den bisherigen Amtsvorsteherstellvertreter in Kleinschönebeck, Wilhelm Münster, als Amtsvorsteher des Amtsbezirkes Nr. 13 – Schöneiche.
11. **Juli** Die Gemeindevertretung Schöneiches beschließt, das bei der Errichtung des Postamtes Fichtenau in den Besitz der Gemeinde Kleinschönebeck übergegangene Hausgrundstück Am Königspark 17/18 zum Preis von 38.000 Mark käuflich zu erwerben. Der Kaufpreis, der in bar bezahlt werden soll, ist der Gemeinde Schöneiche als erste Hypothek von der Kreissparkasse bewilligt worden. Kleinschönebeck will dieses Geld für den Bau einer Trauerhalle verwenden. Das Hausgrundstück soll Gemeindebüro werden.
19. **Juli** In der Großberliner Ostzeitung wird über Bebauungspläne für Kleinschönebeck berichtet: Es sollen eine Güterumgehungsbahn, ein Verschiebebahnhof und eine Pferderennbahn gebaut werden.
28. **Juli** Im Sizilianischen Bergrennen Palermo – Trapani wird Frau Margarete Stammler aus Fichtenau, Kurze Straße, Siegerin auf Opel Cabriolet 4/20. Sie fährt die Bestzeit ihrer Klasse.
29. **Juli** Eine Straßenparzelle in der Straße 52 in Kleinschönebeck wird für die Trauerhalle bestimmt.
30. **Juli** Das neue Forsthaus für Fichtenau wird am Bahnhof Rahnsdorf gerichtet.
31. **Juli** In Horns Kurhaus "findet eine gut besuchte Sitzung der NSDAP Sektion Kleinschönebeck-Schöneiche statt". Sektionsführer ist der Parteigenosse Kretzschmann aus Grätzwalde.
26. **August** Der Bau einer Friedhofskapelle für Schöneiche wird beschlossen.
8. **September** Ein kommunistisches Werbesportfest findet in Fichtenau statt.
11. **September** Der Gemeindevorsteher Friedrich, meldet die Großberliner Ostzeitung, baut sich ein großes Einfamilienhaus.
22. **September** Es kommt zu einem Zusammenstoß zwischen Stahlhelmern und Reichsbannerleuten am Bahnhof Rahnsdorf: Als eine größere Anzahl Reichsbannerleute zur Teilnahme an einem Werbeumzug in Schöneiche und Kleinschönebeck den Bahnhof verlassen wollen, stoßen sie mit 16 Stahlhelmern der Ortsgruppe Lichtenberg zusammen. "Die Reichsbannerleute feiern ihren Sieg in Horns Kurhaus."
25. **September** Die Schaffung von Notwohnungen für Erwerbslose in Kleinschönebeck wird beschlossen. Dazu erfolgt der Ankauf des Barthow'schen Grundstücks an der Chaussee nach Kalkberge zum Preis von 14.000 Mark und für das Gartenland 2.600 Mark.
1. **Oktober** In Kleinschönebeck wird gegen den Kassenrendanten Poddig und den Sekretär Bogen ein Disziplinarverfahren eingeleitet.
4. **Oktober** Der Bürger- und Verschönerungsverein Fichtenau-Kleinschönebeck e.V. ist gegen die Forderung der Stadt Berlin, die Kaiser-Wilhelm-Straße über die Seestraße hinauszuführen.

8. Oktober In Kleinschönebeck wird ein Wahlausschuss für die kommenden Kommunalwahlen gebildet. Die Nationalsozialisten werden erstmalig mit einer eigenen Liste antreten.

11. Oktober Die Pflasterung der Seestraße geht ihrem Abschluss entgegen.

21. Oktober Amtsrat Wrede stirbt.

25. Oktober An der Wallstreet von New York kommt es zum Börsenkrach. Die Weltwirtschaftskrise bricht aus.

In Horns Kurhaus findet eine öffentliche Versammlung der NSDAP mit 300 Teilnehmern statt.

1. November Der Kunstmaler Friedrich Lettau kandidiert auf der Liste der Sozialdemokraten für die Kommunalwahlen.

6. November Die Gemeindeverwaltung Schöneiche befindet sich von nun an in den Räumen der Villa Am Königspark 17/18. Auch die Kasse zieht dorthin.

14. November Im Kleinschönebecker Beobachter Nr. 8 wird mitgeteilt, dass KPD-Mitglied Mey aus Kleinschönebeck "wegen parteischädigendem Verhalten" aus der Partei ausgeschlossen werde. Es gehe um einen Akt passiver Bestechung in einer Wohnungsangelegenheit.

16. November Die Mitgliederzahl der NSDAP in Schöneiche/Kleinschönebeck ist um 25% gewachsen.

23. November Die Großberliner Ostzeitung teilt mit: "Wie erst jetzt bekannt wird, verübte vor einigen Tagen ein junger Mann aus Hohenberge Selbstmord durch Erhängen. Das Motiv zur Tat ist in Arbeitslosigkeit zu suchen".

29. November Gemeindewahl

	Schöneiche	Kleinschönebeck
SPD	213	457
KPD	127	608
NSDAP	122	264
Bürgerliche Einheitsliste	371	834

Dem neuen Kreistag gehören für Kleinschönebeck Diplomingenieur Schramm (Bürgerliche Einheitsliste) und Hugo Wenzel (KPD) an.

Für Schöneiche sind es Amtsrat Wrede (Brandenbg. Heimatliste), der nach seinem Ableben noch nicht von der Liste gestrichen worden war, Ernst Schulze (NSDAP) und Paul Jung (SPD).

In den Provinziallandtag zieht nur der Kommunist Erich Wundersee ein.

16. Dezember Der bisherige Gemeindevorsteher von Schöneiche Albrecht wird mit 8:1 Stimmen wiedergewählt.

Im Dezember gibt es in der Mark Brandenburg bereits 100.000 Arbeitslose.

1930 Die Gemeindeverwaltung Kleinschönebeck befindet sich in der Kaiser-Wilhelm-Straße 48 (2000: Brandenburgische Straße). Kommissarischer Gemeindevorsteher ist Herr Friedrich.



In Kleinschönebeck gibt es eine Schule mit drei, in Fichtenau eine Schule mit vier Lehrkräften.

Besonders die Bewohner der Villenkolonie Schöneiche lassen ihre Söhne in Friedrichshagen die Friedrichschule bis zum Abitur und ihre Töchter das Richard-Wagner-Lyzeum besuchen.

Eine Schulklasse mit ihrer Lehrerin Helene Lange in der Fichtenauer Schule 1928

In Kleinschönebeck gibt es 120 Geschäfte und Handwerksbetriebe.

Es kommt zu einer Vermögensauseinandersetzung zwischen der Berliner Stadtgüter GmbH und der Kirchengemeinde einerseits und der Berliner Stadtgüter GmbH und der politischen Gemeinde andererseits um die Schule Dorfstraße 4a, die aufgegeben werden soll. Die politische Gemeinde und die Kirchengemeinde Schöneiche verlieren das Nutzungsrecht an der Schulklasse und der Kirchschullehrerwohnung. Die Frage des Ersatzes der "idealen Werte" und "gemachten Aufwendungen" bleibt bestehen, obwohl kein Eigentumsanspruch mehr vorhanden ist. Das Gehöft war als Gutseigentum an die Berliner Stadtgüter GmbH verkauft worden.

3. Januar Das Gaswerk Niederbarnim erhöht den Gaspreis von 16 auf 18 Pfennige pro Kubikmeter.

4. Januar Der Gemeindevorsteher Friedrich entwirft Grundsätze der Landgemeinde Kleinschönebeck bei der Aufteilung von Siedlungsland und bei der Anlegung von Privatstraßen sowie deren Übernahme durch die Gemeinde. Zum Beispiel ist eine Kostenbeteiligung der Nutzer an der Erschließung und dem Straßen- und Brückenbau vorgesehen. Der Schutz des Fließes muss beachtet werden, und Neuanlagen sind in Vorhandenes einzugliedern.

7. Januar Die Volksbücherei der Gemeinde Schöneiche wird um etwa 100 Bände erweitert und umfasst jetzt 627 Bücher im Schulhaus in der Lindenstraße. Lehrer Ebers betreut die Ausleihe; pro Band und Woche sind 5 Pfennige zu entrichten.

13. Januar Das Arbeitsamt Berlin-Ost hat eine örtliche Stempel- und Zahlstelle für Erwerbslose in der Woltersdorfer Straße 1 in Kleinschönebeck eingerichtet.

17 Kommissionen der Gemeindevertretung werden auf acht Ausschüsse beschränkt: Rechnungsausschuss, Ausschuss für Personalangelegenheiten, für Verkehrsfragen, für das Feuer-

wehrwesen, für Schule und Sport, Wohlfahrtsausschuss, Ausschuss für Bausachen, Beisitzer für das Mieteinigungsamt.

Seit April 1929 ist die Mitgliederzahl der NSDAP in Kleinschönbeck/Schöneiche um 1000 Prozent gestiegen.

18. Januar Aus der Großberliner Ostzeitung: Nach einem Brand im Herbst 1929 in Kleinschönebeck auf dem Grundstück von Herrn Schmieglitz in der Straße 93 war es "zwischen dem Führer der Kommunistischen Partei, dem Zimmermann Wundersee, und dem Zimmermann Max Karlsch, Brandmeister der Kleinschönebecker Freiwilligen Feuerwehr, zu einer Auseinandersetzung gekommen". Im Kleinschönebecker Beobachter hatte Wundersee Karlsch einen Ehrabschneider und Verleumder genannt. Karlsch erhob eine Beleidigungsklage gegen Wundersee vor dem Amtsgericht Kalkberge. Ein Vergleich wird von Wundersee abgelehnt. Wundersee wird zu 125 Mark Geldstrafe oder pro fünf Mark zu einem Tag Gefängnis verurteilt. Wundersee entgegnet: "Das ist ein Klassenurteil".

25. Januar Der Besitzer der Apotheke will wegen unzureichenden Umsatzes schließen, da die Bürger ihre Medikamente häufig in Friedrichshagen oder Berlin einkaufen.

27. Januar Der 45 Jahre alte Kaufmann Franz Thürmann aus der Dorfstraße 11 nimmt sich aus wirtschaftlicher Not das Leben.

7. Februar Der Umbau auf dem Barthow'schen Grundstück ist bis auf die Malerarbeiten fertig. Die Mieter sind bereits durch den Wohnungsausschuss festgelegt. Die Gesamtkosten betragen 45.000 Mark.

10. Februar Die Gründung der Landverwertung Kleinschönebeck-Fichtenau GmbH soll die Siedlungstätigkeit und den Verkauf der Parzellen beeinflussen. "Die Kommunisten und der Gemeindevertreter Kretzschmann (NSDAP) haben nicht zugestimmt". Dies sei eine unzulässige Verflechtung von privat und öffentlicher Verwaltung.

22. Februar Im Kinderheim Schöneiche im Johannes-Höver-Haus werden Knaben von katholischen Eltern aus normalen Verhältnissen aufgenommen. Es wird ländlicher Aufenthalt mit neuzeitlicher Wohnweise in familiärer Atmosphäre geboten.

25. Februar Die Märkischen Elektrizitätswerke erhöhen die Strompreise für Schöneiche.

3. März Der Schöneicher Bildhauer Marschaller gestaltet den Altar für die neue Friedhofshalle.

6. März Lt. Großberliner Ostzeitung versammelt sich an diesem Tag die hiesige Sektion der NSDAP zu einer Trauerfeier für Horst Wessel.

11. März Der Kreis Ausschuss von Niederbarnim benennt den Eisenhändler Hermann Kretzschmann aus Grätzwalde als Nachfolger für den aus dem Kreistag ausgeschiedenen Kaufmann Weidlich aus Erkner für die NSDAP.

15. März In Fichtenau werden die Telefonleitungen verkabelt.

19. März Der Genehmigungsantrag für das zweite Gleis der Straßenbahn wird gestellt. Er enthält die Mitteilung, dass das benötigte Land gekauft oder gepachtet wurde und Material vorhanden sei.

26. März Es wird mitgeteilt, dass nicht die gesamte Strecke der Straßenbahn zweigleisig ausgebaut werden könne. Ausgenommen sind die Abschnitte zwischen Schöneiche, Schloss

und Grätzwalde wegen der zu schmalen Straße sowie zwischen Tasdorf, Sägemühle und der Endstelle in Kalkberge.

1. April Aus Anlass des Geburtstages von Bismarck findet eine "General-Mitgliederversammlung" der NSDAP, Sektion Kleinschönebeck/Schöneiche statt.

4. April Der Gesellschaftsvertrag der Straßenbahn wird abgeändert: Geschäftsführer und Aufsichtsrat dürfen ihre Beschlüsse nur noch im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung fassen.

5. April Der 1905 gegründete Haus- und Grundbesitzerverein Kleinschönebeck e.V. feiert sein 25-jähriges Stiftungsfest.

12. April Der Kommunist Wenzel, der dem Niederbarnimer Kreistag angehört und Mitglied des Kreis Ausschusses ist, wird "wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu Festungshaft verurteilt". Da er bis vor kurzem Bewohner von Fichtenau war, werden für ihn hier eine Abschiedskundgebung und ein Umzug veranstaltet.

April/Mai Die erste Reichsgewerkschaftsschulung wird in der Reichsparteischule der KPD "Rosa-Luxemburg" durchgeführt.

Erich Honecker, der spätere Generalsekretär des ZK der SED und Staatsratsvorsitzende der DDR, nimmt an einem Lehrgang in der Rosa-Luxemburg-Schule in Fichtenau teil.

2. Mai Die durch den Gemeindeverordneten Stüdemann veranlasste Revision der Gemeindekasse Schöneiche deckt eine Unterschlagung auf.

7. Mai Die Großberliner Ostzeitung meldet den versuchten Freitod des Schöneicher Gemeindevorstehers Albrecht in Swinemünde durch einen Schuss in die Schläfe. Rendant Steffen war zunächst mit unbekanntem Ziel verweist, stellt sich aber dann den Behörden. Es haben sich Veruntreuungen von Geldern, die z.B. auf der Rennbahn verspielt wurden, herausgestellt. In einem Brief von Albrecht heißt es, Steffen habe 300.000 bis 400.000 Mark, er selbst 30.000 bis 40.000 Mark und der Gemeindebeamte Becker habe 8.000 bis 10.000 Mark genommen. Sie haben Kredite im Namen der Gemeinde aufgenommen. Insgesamt sind ca. 600.000 Mark veruntreut worden. Steffen entlastet Becker.

Die Amtsgeschäfte übernimmt der Gemeindeverordnete Grünh.

10. Mai Die örtliche Stempel- und Zahlstelle für 194 Erwerbslose wird aufgelöst. Der Wirt des Restaurants "Zum Eiskeller" bietet als Ersatz dafür die Kegelbahn an.

14. Mai In Kleinschönebeck werden Pflasterkassen eingerichtet.

19. Mai Unterschlagungen des früheren Betriebsleiters der Straßenbahn, Geiler, werden aufgedeckt.

24. Mai Der kommissarische Gemeindevorsteher für Schöneiche, Friedrich, wird Geschäftsführer des Straßenbahnverbandes an Stelle von Albrecht.

29. Mai Die neue Friedhofskapelle in Schöneiche wird eingeweiht.

1. Juni Großes Militärkonzert der NSDAP in Horns Kurhaus, dem Parteilokal der NSDAP.

15. Juni Die Großberliner Ostzeitung meldet: Der Nationalsozialist N. aus Fichtenau ist in Wilhelmshagen wegen verbotenen Uniformtragens festgenommen worden.

Die Stempelstelle bleibt geschlossen. Die Betroffenen müssen nach Friedrichshagen fahren.

26. Juni Die Belieferung der Gemeinde Schöneiche mit Strom ist von der BEWAG auf die MEW übergegangen. Es wird zunächst eine eigene Stromversorgung wie in Kleinschönebeck erwogen.

6. August Wegen der im September stattfindenden Manöver der Reichswehr erhält auch Schöneiche Einquartierungen: vier Offiziere, 284 Mann und einige Pferde.

September Reichstagswahlen: Mehr als 6 Millionen Deutsche stimmen für die NSDAP, achtmal soviel wie noch zwei Jahre zuvor.

31. Dezember Die Zahl der Arbeitslosen in Brandenburg beträgt 184.503.

1931, Januar Gemeindevorsteher a.D. Schramm aus Ketschendorf bei Fürstenwalde wird lt. einer Verfügung des Landrates des Kreises Niederbarnim vom 12. Januar zum Kommis-sarischen Gemeindevorsteher von Schöneiche ernannt.

In den Fuchsbergen bei Hohenberge betreibt der Flugsportverein "Adler" Segelflugsport. Der Verein wird durch Gemeindevorsteher Friedrich, Kleinschönebeck, unterstützt.

19. Januar In der Schule Fichtenau wird an 32 Kinder Erwerbsloser täglich kostenlos ein viertel Liter Milch ausgegeben.

Februar Gegen den Stiefsohn des Gemeindevorstehers Albrecht, Sekretär Konert, wird wegen Unterschlagung von 1.500 Mark Anzeige erstattet.

1. April Die Gemeinden Rüdersdorf, Kalkberge und Tasdorf schließen sich zur Großgemeinde Rüdersdorf zusammen. Der Name des Straßenbahnverbands wird beibehalten.

3. Juli Die Genehmigung für den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn zwischen Kleinschönebeck und Tasdorf wird erteilt.

2. Oktober Der Bau des zweiten Gleises der Straßenbahn zwischen Friedrichshagen, der Siedlung und dem Kilometer 1,95 wird abgenommen.

Martin Binner übereignet der evangelischen Kirche ein Haus mit einem 8.000 Quadratmeter großen Grundstück am Goethepark mit karitativem Auftrag. Das gemeinnützige "Martin-Binner-Heim" dient fortan vorwiegend als Erholungsheim für Seniorinnen.



*Martin-Binner-Heim
am Goethepark,
Aufnahme von 1981*

Oktober Die ultrarechten Parteien und Verbände, darunter die Deutschnationale Volkspartei, der Veteranenverein "Stahlhelm", der junkerliche Reichslandbund sowie einflussreiche Industrievertreter und ehemalige Militärs schließen sich mit der NSDAP zur "Harzburger Front" zusammen.

1932 Die Bürgersteige der Forststraße werden mit Schlacke befestigt (2 Mark Kosten/lfd. Meter Straßenfront). Die Bürger müssen nur die Materialkosten tragen. Die Arbeiten sollen im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt werden. Die Anlieger sind Mitglieder der Pflasterkasse.

Die Arbeitslosigkeit in der Provinz Brandenburg beträgt 17%.

Januar Besitzer der Schöneicher Mühle ist Herr Wienecke.

9. **Januar** Die Betonierung und Höherlegung von Fahrdamm und Bürgersteig der Kaiser-Wilhelm-Straße haben sich als Maßnahme gegen Überschwemmungen bewährt.

15. **Januar** Das Restaurant "Heidehof" in Grätzwalde wird von Fritz Rogoll bewirtschaftet.

30. **Januar** Einwohnerzahlen, veröffentlicht in der Großberliner Ost-Zeitung:

	1928	1930	31.12.1931
Kleinschönebeck	3804	4255	4309
Schöneiche	1146	2101	2099
Gut Schöneiche	342	—	—
Münchehofe	312	317	326

Februar Hitler wird Kandidat für die Reichspräsidentenwahl.

Die Schöneicher Gastwirte beteiligen sich am Bierstreik. Ziel ist die Senkung der Biersteuer um fünf Mark.

Eine Kundgebung der NSDAP anlässlich der Parteigründung vor 12 Jahren findet im Restaurant "Deutsches Haus" statt.

März Das Martin-Binner-Heim gehört jetzt zum Provinzialverband der Evangelischen Frauenhilfe. Frauen und Mädchen leisten freiwilligen Arbeitsdienst in der Binner-Stiftung.

März Die Ortsgruppe Schöneiche-Kleinschönebeck der NSDAP veranstaltet eine Kundgebung in Horns Kurhaus. Sturmbannführer Märker fordert: "Schluß jetzt! Deutschland wählt Hitler!"

11. **März** In der Straßenbahn, Haltestelle Königspark, wird ein Kind geboren.

13. **März** An den Wahlen zum Reichspräsidenten beteiligen sich 90% der Wahlberechtigten. Hindenburg verfehlt die notwendige absolute Mehrheit nur knapp (49,6%), Hitler erhält 30,1%, Thälmann 13,2%.

Reichspräsidentenwahl

	Kleinschönebeck	Schöneiche	beide	Münchehofe
Duesterberg	192	160	352	9
Hindenburg	957	478	1435	95
Hitler	962	468	1430	30
Thälmann	857	203	1060	31
Winter	7	–		
Ludendorff	1	–		



Einweihung der Thälmann-Gedenkstätte 1969

2. von links Erich Wundersee, mitte Irma Gabel-Thälmann, rechts Bürgermeister Karl Hintze

Erich Wundersee wird wegen Zusammenrottung in der Frankfurter Allee und Verletzung des Polizeioberwachtmeisters Fiebig angeklagt. Die Anklage lautet auf Landfriedensbruch, versuchten Totschlag und Begünstigung. Wundersee wird zur Last gelegt, zwei der Haupttäter, die Kommunisten Rogge und Bunte, in der Rosa-Luxemburg-Schule aufgenommen und für ihre Flucht nach Russland gesorgt zu haben. Wundersee bestreitet den Vorwurf. Da es keine Beweise gibt, kommt es zum Freispruch.

23. März Max Pusch, Inhaber des Deutschen Hofes in der Hauptstraße, feiert in Fichtenau sein 25. Gastwirtsjubiläum. Am 23. März 1907 war er nach Fichtenau gezogen. Gleichzeitig ist er Brandmeister bei der Freiwilligen Feuerwehr geworden.

23. März Auf der Gemeindevertreterversammlung wird der Bau einer Trauerhalle für den Kleinschönebecker Friedhof beschlossen. Die Kosten von ca. 20.000 Mark sind durch ein Darlehen für den Postbau mit abgedeckt. Nur ortsansässige Handwerker und Gewerbetreibende werden beauftragt.

Schul- und Gemeindevorstand haben beschlossen, die Teilung der 3. Klasse an der II. Gemeindegemeinschaft zu beibehalten und die 3. Klasse der I. Gemeindegemeinschaft zu teilen. 47 Kinder des 7. und 8. Schuljahres sollen zukünftig im Gemeindegemeinschaftssaal unterrichtet werden.

April An Sonntagen finden Wanderungen durch Schöneiche und Kleinschönebeck statt, an denen Mitglieder und Anhänger der Gesellschaft für Heimatpflege, der Guide-von-List-

Gesellschaft teilnehmen. Die Wanderungen führt der Schriftsteller Felix Havenstein unter dem Motto "700 Jahre Kleinschönebeck".

6. April Im privaten Tierpark des Herrn Grätz ist ein neues Kamerunschaf im Hirschgehege zu besichtigen.

Die Großberliner Ostzeitung meldet: "Ein seltener Fund wurde vor einigen Tagen in der Kiesgrube an der Kalkberger Chaussee gemacht. Ein Arbeiter fand in den ... Geschieben in einer Tiefe von etwa 6 Metern eine wohlerhaltene Steinaxt. Der wertvolle Fund wurde dem Märkischen Museum überwiesen".

10. April Der 84-jährige Hindenburg wird von den bürgerlichen Parteien (Zentrumspartei, Deutschnationale Volkspartei u.a.) als Kandidat für die zweite Amtsperiode als Reichspräsident aufgestellt. Die SPD unterstützt diese Kandidatur. Hindenburg erhält im zweiten Wahlgang 53% der Stimmen, Hitler (NSDAP) 36,8% und Thälmann (KPD) 10,2%.

Ergebnis der Reichspräsidentenwahl

Stimmenverteilung in einzelnen Wahllokalen

	Schöneiche	Kl. Schön.	dav.: Heidehof	Wiedemann	Horns Kurhaus	Grätz	Kotzke
Hindenburg	535	1040	198	391	135	151	165
Hitler	575	1174	253	350	193	165	213
Thälmann	169	730	43	165	73	148	301

23. April Im Wald bei Hohenberge wird in der Nähe der Tümpel ein historischer Meiler gefunden. Weiter südlich werden an einem Tümpel die Überreste einer alten Köhlerhütte und Tonscherben entdeckt.

24. April Ergebnisse der Landtagswahl

	Schöneiche	Kleinschönebeck
SPD	273	624
Deutschnat. Volkspartei	150	199
Zentrum	50	49
KPD	187	811
Deutsche Volkspartei	19	46
Wirtschaftspartei WP	8	19
Deutsche Staatspartei	47	90
NSDAP	576	1136
Sonstige	—	6



Major Lyons wohnt mit seiner Familie im ehemaligen Kavaliershaus, Aufnahme um 1928

April Im Wintergarten des Herrn Major Lyons blüht ein Orangenbaum. Es ist einer der 250-jährigen Orangenbäume aus dem Schloss.

Mai Der Friedhofskapellenbau der Evangelischen Kirchengemeinde Kleinschönebeck-Fichtenau soll durch einheimische Gewerbebetriebe vorgenommen werden. Weiterhin wird beschlossen, die an die Halle angrenzenden Teile des Friedhofes mit Birken und Rotbuchen zu bepflanzen. Der Gärtnereibesitzer Niemann erhält den Auftrag, 5.000 junge Bäumchen zu liefern.

Mai Ein Schulklassenzimmer wird in Kleinschönebeck ausgebaut, weil die Zahl der Schulkinder zugenommen hat.

Auf einem Grundstück in Hohenberge wird ein bronzezeitlicher Herd mit Tonscherben, Resten von Tierknochen und Zähnen freigelegt. Die Fundstücke werden im örtlichen Heimatmuseum sichergestellt.

Mai Die Hausnummern in der Kaiser-Wilhelm-Straße, Rödernstraße, Wredestraße und Grunowstraße werden von der Polizei festgelegt. Grundsätzlich werden auf der linken Seite gerade Nummern und ungerade auf der rechten Straßenseite angebracht.

2. Mai Ein Kaninchenzuchtverein Schöneiche und Umgegend wird gegründet, Vorsitzender wird Herr Havenstein.

6. Mai Die Straße von Schöneiche zum Bahnhof Rahnsdorf wird für den Verkehr freigegeben.

12. Mai Das Straßenbahngleisstück bis zum Chausseehaus (Kilometer 2,65) wird abgenommen.

1. Juni Es werden Einheitswerte für Grundstücke und Häuser festgelegt.

24. Juni An der neuen befestigten Straße vom Bahnhof Rahnsdorf nach Schöneiche wird eine Verkaufsbude aufgestellt.

27. Juni Die Kleinschönebecker Gemeindevertretung beschließt – bei Stimmenthaltung der kommunistischen Gemeindevertreter – die Errichtung von 20 Kleinwohnhäusern für Erwerbslose auf dem Wege der Selbst- und Nachbarhilfe und die Aufnahme eines Reichsdarlehens von 50.000 Mark. 15 bis 20 arbeitswilligen ortsansässigen Erwerbslosen soll die Möglichkeit zur Ansiedlung gegeben werden. Es haben sich u.a. Maurer, Tischler, Zimmerleute und Schlosser in größerer Zahl gemeldet. Die Gemeinde gibt den Bautyp mit zwei Stuben und Wohnküche vor. Als Nebengebäude sind Stall, Klosett und Waschküche vorgesehen. Die monatliche Gesamtbelastung der Siedler darf einschließlich Tilgung und Verzinsung 20 Mark nicht überschreiten. 2.500 Mark mit 3 % Verzinsung, Tilgung 1 % sind für die Siedler in Aussicht gestellt.

31. Juli Bei den Reichstagswahlen erhält die KPD 5,4 Millionen Stimmen.

30. November Zu den kirchlichen Körperschaften in Kleinschönebeck und Schöneiche finden Neuwahlen statt. Wie im gesamten Reich erringen die Deutschen Christen auch hier einen Teilerfolg. Reichsleiter der DC ist Pfarrer Hossenfelder, Kirchenältester der DC in Kleinschönebeck der Lehrer Otto Kalk.

Pfarrer Eitel-Friedrich von Rabenau von der Apostel-Paulus-Gemeinde in Schöneberg verfasst 12 Leitsätze für die Arbeit der evangelischen Kirche in der Gegenwart und charakterisiert damit die Bekennende Kirche im Unterschied zu den Deutschen Christen: "Die Evangelische Kirche bedarf unbedingt der Freiheit. Ihr Wesen besteht darin, daß sie nur einen Herrn hat: Jesus Christus, nur einen Maßstab: sein Wort. Die Kirche darf um keinen Preis zur Dienerin anderer Ziele gemacht werden....eine Irrlehre wird dem Volk gepredigt – eine Irrlehre über Schuld, Macht, Führung, Liebe und Haß...."

5. Dezember Der letzte Lehrgang an der Rosa-Luxemburg-Schule beginnt.

23. Dezember Das restliche Stück bis zum Anschluss an das bereits vorhandene zweite Gleis der Straßenbahn bei Kilometer 3,6 wird abgenommen. Zwischen Kilometer 3,8 und 3,9 wird ein einfacher Gleiswechsel eingebaut.

30er Jahre Die Triebwagen der Straßenbahn sind gut ausgestattet: Während die BVG-Fahrer in Berlin Ohrenschützer und Filzstiefel tragen müssen, um im Winter bei offener Plattform nicht zu erfrieren, haben die Lindner-Wagen Plattformen als Luftschleusen, die Wagen eins und vier sogar Gardinen, Fenstertische und Plüschpolsterbänke.

1933, 2. Januar Es kommt zu einer Debatte im Gemeindevorstand von Kleinschönebeck über den Freiwilligen Arbeitsdienst für Erwerbslose. Die Kommunisten wollen die Aufhebung, die bürgerlichen und sozialdemokratischen Vertreter wollen die Fortsetzung bis zur Beendigung der laufenden Arbeiten. Der Antrag der KPD wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Aus diesem Arbeitsdienst flossen bisher Werte in Höhe von 6.000 Mark in die Gemeindekasse.

5. Januar Die Großberliner Ostzeitung berichtet über die Herkunft von Straßennamen:

Richterstraße: Die Familie ist durch Heirat 1779 nach Kleinschönebeck gekommen. Richter, der 1791 starb, war ein Sohn des Königlichen Unterförsters Friedrich Wilhelm Richter. Ein Nachkomme ist der Kaufmann Friedrich Richter, der eine Bau- und Nutzholzhandlung in Kleinschönebeck betreibt.

Steinstraße: Johann Casper Stein aus Zehlendorf heiratete 1792 die Witwe Dorothea Richter in Kleinschönebeck. Zum Stein'schen Besitz gehörte der Steins-Pfuhl auf dem Hohen Feld. Es gibt keine Nachkommen in Kleinschönebeck mehr.

Unterlaufstraße: Die Unterlaufs zogen Mitte des 19. Jahrhunderts von Schöneiche nach Kleinschönebeck. 1797 heiratete der Kossäte Martin Unterlauf aus Marzahn eine Dorothea Mey? (Mais) aus Schöneiche. Die Familie lebt seit 100 Jahren in Kleinschönebeck.

Weisheimerstraße: Die Familie kam 1785 nach Kleinschönebeck und kaufte einen Bauernhof.

Wittstockstraße: Die Familie kam durch Heirat nach Kleinschönebeck.

Landhof: Zwischen Kirchhof und Flachsgarten liegt der Landhof. Er wird im Süden durch den Stegweg begrenzt. Bis zur Separation (Edikt v. 14.9.1811) gehörte er zum Grätz'schen Gut, dem sogenannten Freigut, wo für die Herrschaft in Altlandsberg Jagdhunde und ein Reitpferd gehalten werden mussten. Diese Verpflichtungen entfielen, als mit der Separation der Landhof an eine andere Wirtschaft fiel.

Am Vogelsdorfer Weg in Kleinschönebeck und Am Zehnbuschgraben befindet sich eine Erwerbslosensiedlung mit 20 Siedlerstellen. Eine zweite Siedlung soll im anschließenden Gebiet entstehen.

13. Januar Die Aufbauschule für Mädchen im Schöneicher Schloss wird Landschulheim der Aufbauschule in Friedrichshain. Nach sechs Jahren können die Schülerinnen die Reifeprüfung ablegen.

*Schöneicher Schloss
um 1920*



*Schloss und Gutshof Schöneiche,
Luftbild von 1920*